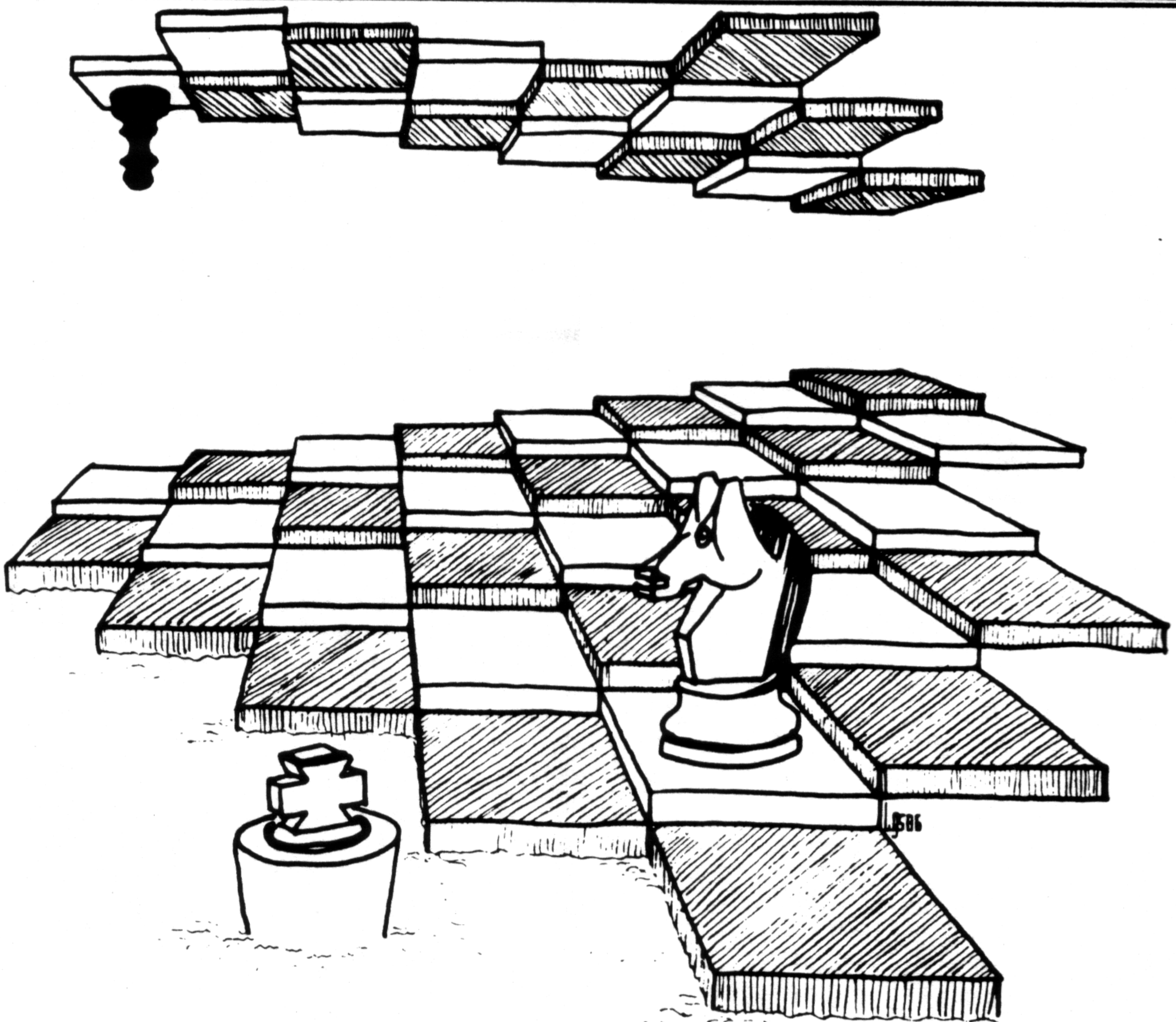


HALLEINER SCHACHZUGUNG

SEPTEMBER 1986



1. HALLEINER OPEN

IN EIGENER
SACHE:

In der letzten Ausgabe unserer Schachzeitung (Aug. 86) schlich sich infolge der Fülle des zu verarbeitenden Materials und des Zeitdruckes leider ein Fehler ein:

Die Seiten 25, 26 und 27 waren unrichtig eingeordnet und nummeriert.

Wir bitten um Entschuldigung.

Inhaltsverzeichnis

Kommentar	3
Halleiner Open	5
Semifinale II	7
Oberwart	10
Studenten WM	16
Klausen	20
Triathlon	21
Leichtfigur IV	22
Fernschach	27
Partien	29

IMPRESSUM:

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Harald Herndl, Gerald Herndl, Dipl.Ing. Gerhard Herndl, Martin Buchner (alle Hallein), Ulrich Fößmeier (Burghausen/BRD), Reinhard Hanel, Wolfgang Schwaninger (Salzburg) und Martin Stiefried (Berchtesgaden/BRD).

Verantwortlich für den Inhalt:
Martin Buchner, 5400 Hallein, Unteraumühlweg 8.

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Salzburger Schachszene. Fallweise Beiträge von Spitzenspielern sind vorgesehen.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag: S 15.-

***** 06. SEPTEMBER 1986 *****

Schachturniere in Form eines Ausscheidungsrennen.

Beim Semifinale II bekommt man den Eindruck, daß Schachspieler Anleihen aus dem Radrennsport genommen haben. Dort gibt es die Austragungsart, daß der Schlechteste aus dem laufenden Bewerb ausscheidet. Dies geht solange, bis nur mehr einige Fahrer übrigbleiben, die um den Sieg kämpfen.

Gewisse Schachspieler glauben, ein Rundenturnier in ein Ausscheidungsrennen umfunktionieren zu können. Wenn diesesmal der ÖSB nicht reagiert, besteht die große Gefahr, daß diese Einstellung immer mehr um sich greift.

Nun zu dem Geschehen:

Nachdem dem Wahlburgenländer Waller - Charlie Wagner: Er gehört zu den Wienern, die für Burgenland spielen, um dort als lokale Kaiser auftreten zu können - durch unseren Siegi Teufl seine vierte Niederlage in vier Runden beigefügt wurde, kam er Freitag Vormittag zum Turnierleiter Karl Wagner mit einer handvoll Medikamente und sagte: "Da siehst Du, wie krank ich bin, ich muß deshalb heimfahren." Dies war natürlich für Teufl ein Tiefschlag, da ihm dadurch er nach einer Niederlage und zwei Remis sein einziger Sieg wieder weggenommen wurde. Er hoffte gegen Bodner, der in der 5. Runde sein Gegner war, diesen Punkt wieder aufzuholen. Leider spielte er so schlecht, daß er eine Niederlage einstecken mußte. Daraufhin beschloß auch er heimzufahren. Seine Begründung war: " Ich kann mit diesem Ergebnis die Qualifikation für die Staatsmeisterschaft nicht mehr schaffen, ich spiele auch zu schlecht. Darum ist es mir um die Zeit zu schade, ich steige aus. Mir ist die Familie wichtiger und außerdem habe ich viel Arbeit."

Mit einer solchen Einstellung wird ein Turnier zur Farce. Diese Rücktritte hatten folgende Folgen: Es gibt Spieler die 2 Ruhetage haben. Dies muß nicht unbedingt von Vorteil sein, da sie aus dem Spielrythmus kommen und bei schlechten Wetter mit der Freizeit nicht sehr viel anfangen könne. Es gibt Spieler, die noch einen Ruhetag haben und welche, die keinen mehr haben. Die Letzteren müssen nicht nur auf den oder die Ruhetage verzichten, sie verlieren auch Punkte, da die Aussteiger keine Partie gegen die Ausharrenden gewonnen haben.

Für das Semifinale muß man sich qualifizieren. Es gibt sicher sowohl in Burgenland als auch in Salzburg genügend Spieler, die gerne daran teilgenommen hätten. Ihnen wurde von Waller und Teufl der Platz weggenommen.

Harald Herndl wurde für das Semifinale I eingeteilt. Aus Studiengründen war es ihm unmöglich daran teilzunehmen. Ich fragte Teufl, ob er tauschen wolle. Die Antwort lautete: Ich habe meine Zeit und Vorbereitung schon auf den August Termin eingeteilt und außerdem ist das Semifinale II leichter.

Bei der Landesmeisterschaft 83 trat Teufl mit einer Verkühlung an. Er verlor die ersten Partien. In der zweiten Runde hatte er gegen Strallhofer eine aussichtslose Hängepartie. Um diese Zeit war der Salzburger Schachlandestag. Wegen der Hängepartie verließen Strallhofer und ich den Landestag. Wer nicht kam, war Siegi Teufl. Er fand es nicht der

Mühe Wert, uns sein Ausscheiden mitzuteilen. Man sieht, daß er im Aussteigen schon Übung hat.

Für mich geht es darum, wird Schach als Sport oder als private Freizeitbeschäftigung aufgefaßt. Beim letztern darf ich dann nicht bei sportlichen Veranstaltungen teilnehmen, wenn ich mich nicht an sportliche, faire Regeln halten will.

Nachdem ich die obigen Zeilen geschrieben hatte, erfuhr ich, daß die Absetzbewegung weitergeht. Nach der Niederlage gegen Bodner - anscheinend verträgt niemand einen Verlust gegen den Lienzer - verließ der Niederösterreicher Gugler das Turnier. Jetzt muß der ÖSB handeln.

Ich würde für alle drei folgende Strafen vorschlagen: Sperre für mindestens ein Jahr und zusätzlich eine Sperre für Einzelturniere, die vom ÖSB veranstaltet werden - wie z. B. das Semifinale - für mindestens 5 Jahre.

Beim Semifinale und bei der Staatsmeisterschaft übernimmt der ÖSB die Aufenthaltskosten. Diese Kosten müßte der ÖSB von den Spielern, die das Turnier nicht zu Ende spielen, ersetzt werden. Eine solche Regelung sollte der ÖSB bei den künftigen Turnieren einführen.

Auf die Reaktion des ÖSB wartet

Gerhard Herndl

In eigener Sache:

Die Inter Schachzeitung ordnet unser Halleiner Open Turnieren wie der Herrenlandesmeisterschaft und den dazugehörigen Semifinalis zu, nämlich als Turnier für Arbeitslose und Schüler:

Sicherlich kann man in Hallein nur mitspielen, wenn man entweder Urlaub oder keine Arbeit hat oder noch zur Schule geht. Die Salzburger Stadtmeisterschaft kann auch ein Berufstätiger mitspielen, da ja nur alle zwei Tage eine Runde ist.

Ich nehme an, dies war nur eine schlechte Formulierung; und nicht die Angst und/oder Neid vor dem Halleiner Open hat diesen Satz geprägt.

1. HALLEINER OPEN

Aufstand der Kleinen.
Gerhard Herndl

Bei der Gründung dieser Zeitung bestand schon der Gedanke, mit dem Gewinn ein Turnier zu veranstalten. So richtig ernst nahm aber niemand die Idee. Die Zeitung setzte sich aber durch, so wurde langsam die Idee zur Wirklichkeit. Im heurigen Frühjahr wurden mit den Vorbereitungen begonnen. Erst Anfang Juli war die Ausschreibung fertig. Diese späte Vorbereitung ließ keine starke auswärtige Beteiligung erwarten. In der Sommernummer des Schach - Aktivs wurde unserer Turnier in dem neuen und sicher sehr nützlichen Veranstaltungskalender angekündigt. Zirka 150 Vereine wurden angeschrieben. Durch diese beiden Maßnahmen setzte plötzlich ein Echo von auswärts ein. Bei mir zu Hause läutete jetzt häufig das Telefon - trotz der falschen Vorwahl im Schach Aktiv - und die Anfragen begannen. Langsam glaubten wir an den Erfolg. Von einzelnen Klubs wurden überraschend hohe Teilnehmerzahlen angekündigt. Kurz sah es so aus, als ob wir die 100 Teilnehmergrenze durchbrechen würden.

Es kamen 87 Spieler. Diese Anzahl erweist sich für die Größe der beiden Räume als sehr günstig. Uns stellte der Sportstadtrat von Hallein, Herr Zambelli, die Säle des Gewerkschaftshauses kostenlos zur Verfügung. Wir waren im Gewerkschaftshaus alleine, dies ist sicher ein großer Vertrauensbeweis an die Schachspieler. Durch die Möglichkeit eines Buffets gab es zwei Vorteile, wir hatten zusätzliche Einnahmen zur Finanzierung des Turnieres und die Spieler erhielten sehr preisgünstig Getränke und "Verpflegung" - Wurstsemmlen, Frankfurter, Krai-ner und zu besonderen Anlässen selbstgemachte Kuchen von unseren Frauen. Aber auch zwei Nachteile handelten wir uns ein. Einerseits die Beschaffung - z. B. etwas mehr als 5 Liter Kaffee pro Spieltag - und den Betrieb des Buffets. Hier leisteten am Wochenende Martin Buchner mit seiner Freundin Elisabeth und wochentags Peter Karios und Gerald Herndl wichtige Arbeiten zum Gelingen des Turnieres. Störend wirkte sich allerdings das Buffet in Mitten des Turniersaales aus. Dieses Manko wird nächstes Jahr beseitigt sein.

Mit den 87 Teilnehmern können wir auf Grund der kurzen Vorbereitung durchaus zufrieden sein. Besonders freut uns die rege Teilnahme von auswärts. Mit Ausnahme vom Burgenland und Kärnten waren Spieler aus allen anderen Bundesländern vertreten. Besonders zu erwähnen ist die Jugendgruppe aus Vorarlberg, die mit ihrem Lehrer in besonders großer Zahl - 13! - erschien. Unser Dank von hier ans Ländle.

Die Beteiligungsrate der heimischen Spieler hatte Licht und leider auch viele Schattenseiten. Die Stadt war mit 29 Spielern erwartungsgemäß vertreten. Die Tennengauer Spieler sind als Turniermuffeln bekannt. Deshalb ist die Beteiligung mit 9 Halleinern, 3 Rifern, 3 Rehhofer und 2 Kuchler nicht schlecht. Wo blieben die Gollinger, und die Spieler aus Tenneck? Die von Tennengauern für Tennengauer initiierte Halleiner Schachzeitung, weint um ihr "Stammpublikum". Denn wie soll das Spielniveau (im Tennengau) gehoben werden, wenn nicht solch einmalige Gelegenheiten genutzt werden. Traurig war es um den Pinzgau und Pongau bestellt. Nur der Bischofshofener Klausner und der Zeller Haslinger nützten die Möglichkeit vor Beginn der Meisterschaft Turnierpartien zu spielen. Aus dem Norden kamen wenigstens drei Spieler (Fössmeier, Angstl und Frühauf). MK Mikenda stellte sich dankenswer-

terweise für seine Ischler als Fahrer zur Verfügung. Etwas weniger als erwartet war die Teilnahme aus dem benachbarten Bayern. Wenn die "Schachsalzburger" nicht berücksichtigt werden, wagten sich nur 3 Bayern über die Grenze.

Sehr zufrieden sind wir mit der Qualität der Teilnehmer. Sie reicht von Anfänger bis zu den 2278 Elopunkten unseres ÖM Reinhard Hanel. Da wir nicht nur die Spitze ansprechen wollten, - wir vergeben deshalb diverse Zusatzpreise, die auch der sogenannte Durchschnittsspieler erhalten kann - freuen wir uns über den großen Zuspruch dieser Hobby-spieler.

Als Untertitel wählte ich die Überschrift: "Der Aufstand der Kleinen." Ich dachte dabei an den 13 jährigen Nicky Kaiser aus Wörgl. Er lehrte den Großen das Fürchten, gegen unseren Staatsligaspieler E. Schöppel hatte er Siegchancen - Engelbert rettete sich mit einem Dauerschach ins Remis. Nach 6 Runden hält er bei 4 Punkten und liegt im Spitzenfeld. Aber auch für den Jugendlichen Kapfhammer aus dem benachbarten Berchtesgaden, der hier seine ersten Turnierpartien spielt, ist ein Ergebnis von 3 1/2 aus 6 hervorragend. Aus unserer Sicht ist der Bad Ischler Manfred Janovits die positive Überraschung. Er besiegte neben dem Vorarlberger Vögel auch Hamberger, Lukic und Schwaninger. Gegen Hanel und Pilz - der einzige Punkteverlust des Tirolers bis zu 6. Runde - erreichte er Remis. Aber auch Dölzmüller mit 4 1/2 Punkten aus 6 Spielen hält sich sehr gut.

Von den Favoriten hatten Hager und Hamberger zu Beginn Verluste, die sie in den folgenden Runden etwas aufholen konnten, aber sie werden es schwer haben, in die Ränge für einen Geldpreis zu kommen. Unser Topfavorit Hanel hatte eine Schwächphase und mußte gegen Dölzmüller, Janovits und Walkner drei Remis hintereinander abgeben. Aber mit 4 1/2 Punkten aus 6 Spielen hat er noch Chancen.

Vor der sechsten Runde hatten die Anwesenden die Gelegenheit, sich an einer Einlaufwette zu beteiligen. 22 nützten die Möglichkeit. Es kam zu folgender Reihung, wenn der 1. Platz mit 3 Punkten, der 2. mit 2 und der dritte mit 1 Punkt bewertet wird:

1. Föbmeier Ulrich	Ranshofen	41 Punkte
2. Pilz Dieter	Absam	40
3. Mikenda Gerhard	Bad Ischl	21
4. Stiefried Martin	Inter	15
5. Hanel Reinhard	Mozart	8
6. Koller Hubert	Ybbs	4
7. Janovits Manfred	Bad Ischl	3

Das Spitzenfeld nach 6 Runden:

1. MK Pilz Dieter	Absam	5 1/2 Punkte	
2. Janovits Manfred	Bad Ischl	5	25.5 BH!
3. MK Föbmeier Ulrich	Ranshofen	5	24.5
4. Stiefried Martin	Inter	5	23
5. MK Koller Hubert	Ybbs	5	21
6. Huber Wolfgang	Inter	5	19
7. Kupfner Franz	Mayerhofen	4 1/2	24
8. MK Mikenda Gerhard	Bad Ischl	4 1/2	23
9. ÖM Hanel Reinhard	Mozart	4 1/2	23
10. Dölzmüller Christoph	Salzb. Süd	4 1/2	21

S E M I F I N A L E I I d e r
H E R R E N S T A A T S M E I S T E R S C H A F T

(H. Herndl)

In Schladming wurde heuer das zweite Semifinale für die österreichische Herrenstaatsmeisterschaft ausgetragen. Das Landessportschülerheim bot dabei den Teilnehmern gute Spielbedingungen und Unterkunft, außerdem die Möglichkeit zum kostenlosen Tennis- und Tischtennispielen. Die Organisation, um die sich vor allem der Obmann des Schachklubs Schladming, Hans Stocker bemühte, war hervorragend, bereits bei der Siegerehrung wurde sämtlichen Teilnehmern ein komplettes Bulletin mit Fotos aller Spieler überreicht. Turnierleiter Charly Wagner brachte das Turnier sicher über die Runden, daß er drei Spieler verlor, lag nicht an ihm.

Das Turnier selbst war allerdings nahezu irregulär, und zwar aufgrund des undisziplinierten Verhaltens folgender drei Spieler:

- 1) Helmut Waller, für Burgenland startend, begann mit 0 aus 4, worauf er sehr schwer erkrankte und abreisen mußte. Merkwürdig jedoch, daß er bereits wenige Tage danach an einem Open-Turnier in Wien teilnahm (die wundersame Heilung des Helmut Waller).
- 2) Siegfried Teufl vom ASK Salzburg hatte nach 4 Runden 1 Punkt, sodaß er plötzlich bemerkte, daß seine Familie ihm wichtiger sei als Schach und außerdem zu Hause viel Arbeit auf ihn warte und fuhr unentschuldigt (!) ab. Offensichtlich ist Teufl für stärkere Turniere noch unreif.
- 3) Edgar Gugler aus Niederösterreich erzielte aus den ersten 6 Partien lediglich 3 remis bei 3 Niederlagen, zuletzt eine schmerzhafteste Niederlage gegen Bodner, sodaß er Kopfschmerzen und "durch das lange Sitzen wieder akut gewordene Rückenschmerzen" bekam. Weder das Tennisspielen noch der Aufenthalt in der Disco bis 3 Uhr früh verbesserten seinen Gesundheitszustand, und als nicht einmal das Biertrinken die Kopfschmerzen kurierte, sah er sich gezwungen, die Konsequenzen zu ziehen und abzureisen.

Da Waller und Teufl vor der Hälfte des Turniers nach Hause fuhren, wurde diese beiden aus der Tabelle gestrichen, sodaß die gegen sie erzielten Punkte wertlos wurden. Gugler fuhr erst nach der Turnierhälfte ab, dem Reglement gemäß wurde er in der Tabelle belassen, seine Gegner aus den letzten sechs Runden bekamen einen Gratispunkt.

Durch den Wegfall der beiden Partien kam es zu teilweise abstrusen Farbverteilungen, beispielsweise hatte Turniersieger Baumgartner 7x Weiß und nur 4x Schwarz, andere jedoch umgekehrt. Manche Spieler, die eine günstige Auslosungsnummer hatten, wie z.B. Baumgartner und Fauland, hatten drei spielfreie Tage und erhielten den geschenkten Punkt von Gugler. Andere hingegen, zu denen auch ich gehöre, waren nur einmal spielfrei und bekamen anstatt des Punktegeschenks einen ganzen Punkt abgezogen, nämlich den erspielten Sieg gegen Teufl oder Waller. Während des Turniers von einem Zwischenstand zu sprechen, war auch praktisch unmöglich, da gewisse Spieler ein, manche auch zwei Spiele weniger hatten.

Für die Zuschauer verlor das Turnier auch viel an Interesse, pro Runde gab es ja nur mehr 4 an Stelle von 7 Partien, 3 Teilnehmer, die hauptsächlich des Schachspielens wegen nach Schladming gekommen waren, hatten sich bei dem zumeist schlechten Wetter dort zu langweilen. Schließlich sei noch erwähnt, daß es in Österreich sehr viele Schachspieler gibt, die gerne am Semifinale teilnehmen würden, denen jedoch von den Herren Waller, Teufl und Gugler die Plätze weggenommen wurden.

Nun jedoch zu den schachlichen Aspekten des Turniers: Hier konnte sich Routinier Heinz Baumgartner vom Staatsmeister Voest Linz trotz schlechten Starts durchsetzen und mit 8 Punkten aus 11 Partien das Turnier gewinnen. Baumgartner begann mit einer Niederlage gegen Felsberger und einem glücklichen Sieg gegen Klug, mit Fortdauer des Turniers kam er aber immer besser in Form und bezwang in der letzten Runde Fauland in einer starken Partie, womit er sich den Turniersieg sicherte.

Uli Steiner spielte ein herzerfrischendes Schach, da er praktisch jede Partie auf Gewinn spielte, beispielsweise überlebte er Abwehrschlachten gegen Felsberger und Fauland (mit dem nötigen Glück), um dann im Endspiel zuzuschlagen. In der letzten Runde hätte ihm ein remis gegen Schroll zum Turniersieg gereicht, doch der Versuch, solid zu spielen, mißlang und er verlor im Endspiel. Mit seinem 2. Platz (7,5 Punkte) qualifizierte er sich für die Staatsmeisterschaft 1987.

Ziemlich sicher spielte der für Mozart Salzburg spielende Wiener Egon Brestian, er verlor keine Partie und gewann 4 Spiele. Eine beträchtliche Portion Glück hatte er gegen Neuschmied, hier konnte er eine klar verlorene Stellung sogar noch gewinnen. Auch Brestian ist mit seinem 3. Platz für das Finale 1987 qualifiziert.

Sehr unglücklich spielte ASK-Salzburg-Neuerwerbung Alfred Felsberger. Gegen Steiner vergab er einen forcierten Gewinnweg und verlor, außerdem erzielte er in den Partien gegen Fauland, Gugler und Neuschmied aus drei überlegenen bis gewonnenen Stellungen nur drei remis. Dennoch kann er als Viertplazierter auf eine Teilnahme bei der Staatsmeisterschaft hoffen, falls einer der qualifizierten Spieler ausfällt.

Alexander Fauland begann mit 3 aus 3 ausgezeichnet, von da an gelang ihm aber nicht mehr viel, er mußte sich mit dem 5. Platz begnügen.

Mit 4,5 Punkten aus den ersten 5 Partien begann ich auch ganz passabel, doch nach den verschiedenen Abreisen der Teilnehmer und einer unnötigen Niederlage gegen Baumgartner fiel ich zurück und spielte den Rest des Turniers ebenso lust- wie erfolglos (2 aus 5).

Gerhard Schroll war nicht nur punktegleich mit mir, sondern auch in allen übrigen Wertungen gleich, daher gibt es zwei Sechstplazierte. Schroll kämpfte zu Beginn des Turniers vorne mit, doch nach unglücklichen Remispartien gegen Baumgartner und Bodner und einer Niederlage gegen Neuschmied war er nur mehr im Mittelfeld zu finden.

Auch Siegfried Neuschmied aus Tirol spielte anfangs gut mit, erst der verschenkte Punkt gegen Brestian warf ihn aus dem Kampf um die drei Spitzenplätze. Er war in den letzten beiden Runden arbeitslos (d.h. spielfrei), blieb aber dennoch bis zur Siegerehrung.

Hanno Ulmer steigerte sich im Laufe des Turniers und gewann dann ausgerechnet gegen mich seine einzige Partie. Mit 4,5 Punkten belegte er den 9. Platz.

Ziemlich enttäuschend verlief das Turnier für den oberösterreichischen Landesmeister Robert Klug, außer seinem Kontumazpunkt gegen Gugler erzielte er lediglich 4 remis.

Alfred Bodner war gewissermaßen der Angstgegner der meisten übrigen Teilnehmer. Er spielte ein unorthodoxes Schach und viele sahen in ihm einen Pflichtpunkt. Umso schmerzhafter war dann eine Niederlage gegen Bodner, Teufl und Gugler reisten direkt nach ihren Niederlagen gegen Bodner ab.

2. SEMIFINALTURNIER zur HERRENSTAATSMEISTERSCHAFT 1987

			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	PKT	PL
BAUMGARTNER	2358	OÖ	*	1/2	1/2	0	1	1	1/2	1/2	1	1	1	1 k	8,0	1.
STEINER	2246	W	1/2	*	1/2	1	1	0	0	1	1	1	1	1/2	7,5	2.
BRESTIAN	2326	W	1/2	1/2	*	1/2	1/2	1/2	1	1	1/2	1	1	1/2	7,5	3.
FELSBERGER	2271	OÖ	1	0	1/2	*	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1	1	1/2	7,0	4.
FAULAND	2276	ST	0	0	1/2	1/2	*	1/2	1/2	1	1	1	1	1 k	7,0	5.
HERNDL	2272	S	0	1	1/2	1/2	1/2	*	1/2	1/2	0	1/2	1	1	6,0	6.
SCHROLL	2252	NÖ	1/2	1	0	1/2	1/2	1/2	*	0	1/2	1	1/2	1	6,0	7.
NEUSCHMIED	2073	T	1/2	0	0	1/2	0	1/2	1	*	1/2	1/2	1	1 k	5,5	8.
ULMER	2128	V	0	0	1/2	0	0	1	1/2	1/2	*	1/2	1/2	1 k	4,5	9.
KLUG	2127	OÖ	0	0	0	0	0	1/2	0	1/2	1/2	*	1/2	1 k	3,0	10.
BODNER	2124	K	0	0	0	0	0	0	1/2	0	1/2	1/2	*	1	2,5	11.
GUGLER	2214	NÖ	0 k	1/2	1/2	1/2	0 k	0	0	0 k	0 k	0 k	0	*	1,5	12.

8. INTERNATIONALES OPEN - OBERWART

vom 12. Juli - 20. JULI 1986

(W. Schwaninger)

Oberwart am Rande der panonischen Tiefebene gelegen, erfuhr in seiner diesjährigen 8. Auflage, mit einer seiner attraktivsten! Das Turnier steht nun wieder dort, wo es schon einmal war. 238 Teilnehmer, deren exotische in Hülle und Fülle, sowie erlesene Qualität waren geboten. Dies zeigt einen eindeutigen Aufwärtstrend gegenüber dem Vorjahr. So konnte ich beispielsweise folgenden genialen Dialog belauschen: GM Knezevic - in lauernder Fragestellung - "You Russia?" Sein bei dieser Frage gespannt nach vor gebeugter Oberkörper verriet höchste spannungsgeladene Neugier - um auf die enttäuschende kurzgepreßte Antwort "Hmm??" ..., die Frage ein zweites mal, diesmal mit wesentlich mehr Nachdruck gestellt, endlich die erlösende Antwort zu bekommen: "Ich Russe!" - "aahh..." und der jugoslawische GM nickt in tiefer Bewunderung in den Stuhl zurück und zeigt sich hoch zufrieden.

Ein jugoslawischer GM fragt in englisch einen Russen welcher wiederum auf deutsch antwortet... Wann gabs das schon? Juri Sinowjev - einer von vielen "Exoten" im Turnier. Dann waren da noch 1 Libanese, 1 Ägypter, 1 Grieche, 2 Schotten, 2 Tschechen, 1 Schwede, 1 Amerikaner, 1 Israeli, 2 Schweizer, 2 Holländer, 1 Jordanier, 2 Stellarianer sowie die diversen größeren Abordnungen aus Jugoslawien (22 Mann), Unmengen Deutsche und Ungarn. (Vereinzelt wurden auch Burgenländer gesichtet) Zuletzt sei die Sensation schlechthin erwähnt: Die "komplette Nationalmannschaft" aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, 8 Mann hoch, (mitsamt ihrem jugosl. Nationaltrainer) war erstmals zugegen! Wovon ein einziger - Saeed Nagi - mit ELO 2230 wenigstens eine Ahnung von diesem Spiel besaß, der Rest der "Nationalmannschaft" Sahlech Najed, Mohamed Wallach, Tayeb Süheel, Jafar Waahib, Abdul-Razma, Shafiqu

und Abdula Mansour indeß stets intensiven Kontakt mit der "Wurzengalerie" pflegten. Man wird sich nicht alle Namen merken müssen.

Dann war da natürlich auch Qualität. Zu fürderst sei die starke Salzburger Auswahl aufgeführt, welche sich aus einem nie dagewesenen Vereinskunterbunt rekrutierte.

Mozart: Pohl, Schöppl, Schwaninger und Kraus.

Inter: DI Fischer, Hamberger, Sorm, Schuster, Wilk u. Fahrer Hrebicek.

Mattighofen: Friedl

Ranshofen: Druckenthaner

Hallein: Lenz

Die Einzelergebnisse - siehe Liste!

Ein kleiner Wermutstropfen: Die angekündigte gesamte Inter Stellar - Truppe samt Ersatz, war auf jenes "Maß" (bitte diesen Begriff nicht falsch auszulegen) reduziert, das zwar den Schein der Mannschaftsvollständigkeit ab und an erwecken konnte, es aber auf Dauer nicht darüber hinwegtäuschte, daß die vielfältigen Repräsentationspflichten bei den übriggebliebenen Verkündern der Interstellaren Botschaft, streckenweise, trotz überaus engagierten Einsatz, über den Kopf wuchsen - was aber nichts daran änderte, daß die so ins Burgenland getragene Botschaft daselbst verstanden und wohlwollend empfangen wurde.

Ergebnis dieser "diplomatischen Basisarbeit" ist u.a. gerüchtehalber, ein Länderkampf Salzburg - Burgenland im Herbst.

Ich schlage aber vor, beide um Salzburgs Image so bemühten Herren in den diplomatischen Rang zu erheben - ausgezeichnet mit dem "Mostringorden in silber am Hosenband". Unser Dank den Herren Konsul Wilk sowie Honorarkonsul Schuster Honoris causa.

Kurz seien auch die diplomatischen minnedienstlichen Verstrickungen des Herrn Dipl.Inschinär erwähnt, welche ihren Ausdruck in einer unerklärlich stark abphallenden (alte Schreibweise) Leistungskurve hatten. Auf eine graphi-

sche (wieder alte Schreibweise) Darstellung selbiger Kurve wird tunlichst verzichtet.

Nun war dann aber auch noch Schach: vertreten durch 6 Großmeister Abramovic, Knesevic, Kurajca, Nikolac, Raicevic und Vukic allesamt Jugoslawien, pardon 7 GM Hrebicek (A).

9 IM: Bischof (BRD), Damljanovic, Lalic, Cvitan, Rukavina (alle YU), Lev

Gutmann (ISR), Danner (A), Prandstätter (CS), Rigo (HUN) weiters 13 Fideimeister und 3 Damen - FM.

Gewonnen hat das Turnier keiner von ihnen, es tat dies der relativ unbekannte Deutsche SCHMITTDIEL, welcher in der letzten Runde, wie voriges Jahr Hanel, das Vergnügen hatte gegen den Herrn GM Vukic antreten zu dürfen, dessen Nerven auch diesmal kläglich versagten!

RANG	TN-NR.	NAME	VEREIN, ORT	ELO	PUNKTE	BUCHHOLZ
1	37	SCHMITTDIEL Eckhard	D SF Dortmund Brakel	2350	8.0	50.5
2	150	IM GUTMAN Lev	ISR I Koblenz	2460	7.5	55.5
3	234	IM DAMLJANOVIC Branko	YU I	2405	7.0	52.0
4	134	GM VUKIC Milan	YU I Bugojno	2465	7.0	50.5
5	222	FM MORVAY Miklos	H I	2325	7.0	50.5
6	94	KRAUT Rainer	D I Schmidener SK	2325	7.0	49.0
7	139	IM BISCHOFF Klaus	D I Bayern München	2495	7.0	48.5
8	9	GM RAICEVIC Vlad.	YU I Svestara	2435	7.0	48.0
9	182	PRIZMIC Miodrag	YU I Kvarner Rijeka	2305	7.0	47.0
10	69	IM RIGO Janos	H I Spartacus Budapest	2365	7.0	46.0
11	176	IM PRANDSTETTER Ed.	CS I Prag	2445	6.5	56.0
12	154	GM KURAJICA	YU I	2495	6.5	52.5
13	7	IM RUKAVINA Josip	YU I Kvarner Rijeka	2490	6.5	52.0
14	91	DZEVLAN Miralem	YU I Bosna Sarajevo	2305	6.5	49.0
15	73	KHALED Mahady	EGY I	2305	6.5	48.5
16	167	GM KNEZEVIC	YU I Belgrad	2445	6.5	47.0
17	88	FM FAULAND Alexander	A I Concordia Graz	2325	6.5	46.0
18	131	WITKE Thomas	D I Schmidener SK	0	6.5	43.0
19	142	DI VODEP Otto	A I Waagner Biro Graz	2270	6.5	42.5
20	191	IM CVITAN Ognen	YU I Kvarner Rijeka	2495	6.0	55.0

GM Vukic (YU) - Schmittziel (BRD)

Oberwart, 9. Runde
Sizilianisch

1. Sg1 - f3 c7 - c5
2. b2 - b3 d7 - d6
3. d2 - d4 c5 xd4
4. Sf3 xd4 d6 - d5
5. Lc1 - b2 Sg8 - f6
6. e2 - e3 e7 - e5
7. Sd4 - f3 Lf8 - b4+
8. c2 - c3 Lb4 - d6
9. Lf1 - e2 Sb8 - c6
10. Sb1 - d2 e5 - e4
11. Sf3 - d4 Sc6 xd4
12. e3 xd4?! 0 - 0

13. c3 - c4 Tf8 - e8

14. c4 - c5?

Warum nicht endlich rochieren?

14. ... Ld6 - f4

Nach der sehr zahmen Eröffnung von Weiß steht Schwarz schon besser.

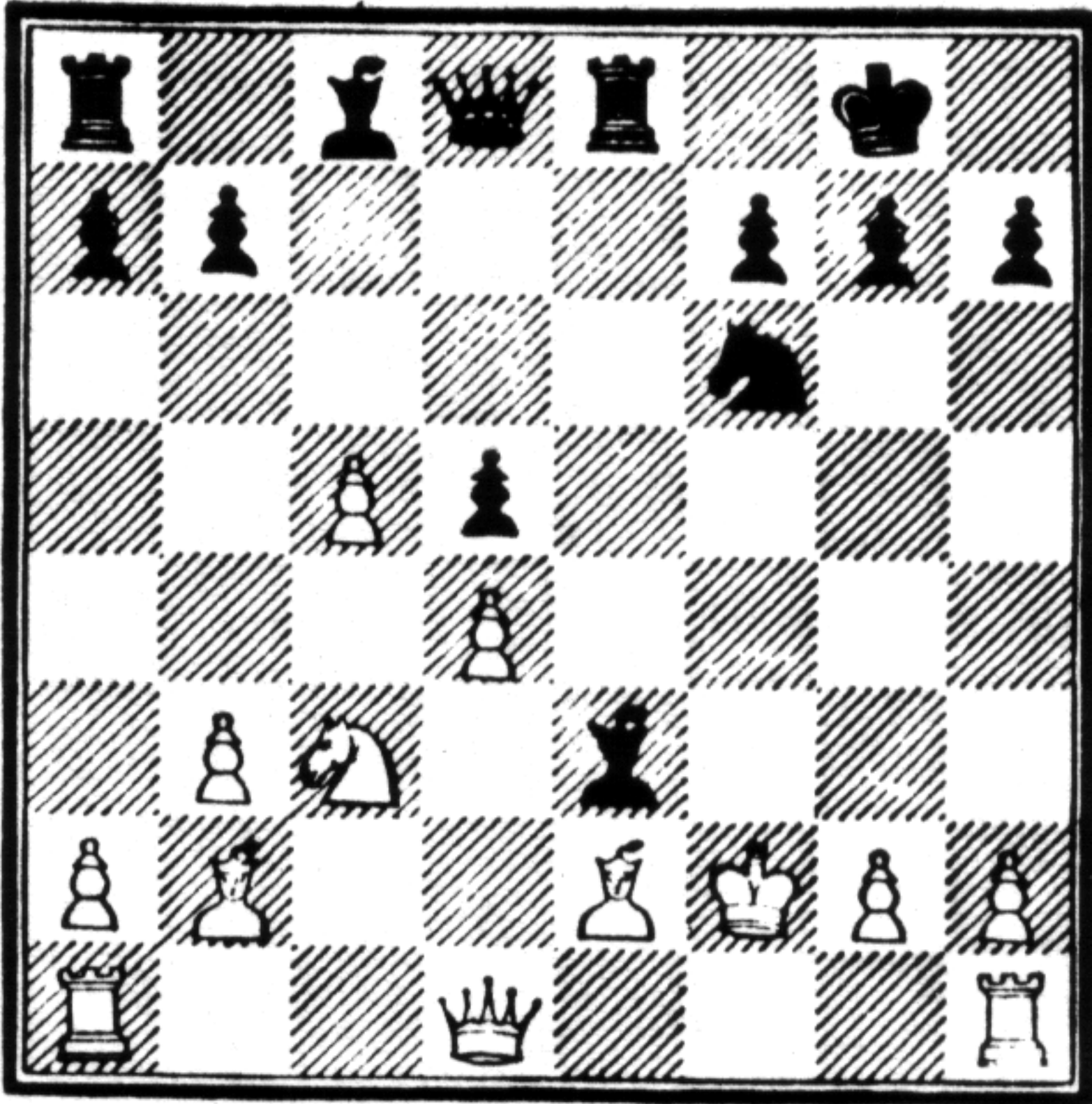
15. Sd2 - b1

Die ersten Verrenkungen

15. ... e4 - e3!

Rochade geht nun nicht mehr z.B. 16.0-0 exf2+ 17.Txf2 Le3 oder 17. Kxf2 Le3+ und der König geht auf Wanderschaft.

16. Sb1 - c3 e3 x f2+
 17. Ke1 x f2 Lf4 - e3+



Gar grauslich ist's anzuschauen

18. Kf2 - f1 Sf6 - e4

Noch einer

19. Sc3 x e4 d5 x e4!

Viel besser als Txe wegen der Fel-
 derkontrolle d3 und f3.

20. Dd1 - c2 Dd8 - f6+

21. Kf1 - e1 Df6 - f2+

22. Ke1 - d1 Df2 x g2

Die ersten Früchte fallen vom Baum

23. Th1 - e1 Le3 - f2

24. Le2 - b5 Dg2 - g4+

25. Te1 - e2 e4 - e3

Droht 26. ... Dg1+ 27. Te1 Dxe1#

26. Dc2 - c3 Lc8 - f5

27. Lb5 - d3

Nach 27. Lxe8 Dg1+ 28. Te1 Lxe1 29.
 Dxe1 e2+ 30. Kd2 Dg5+ 31. Kc3 De3+
 32. Kb4 Txe8 hat Schwarz eine Ge-
 winnstellung.

27. ... Ta8 - d8

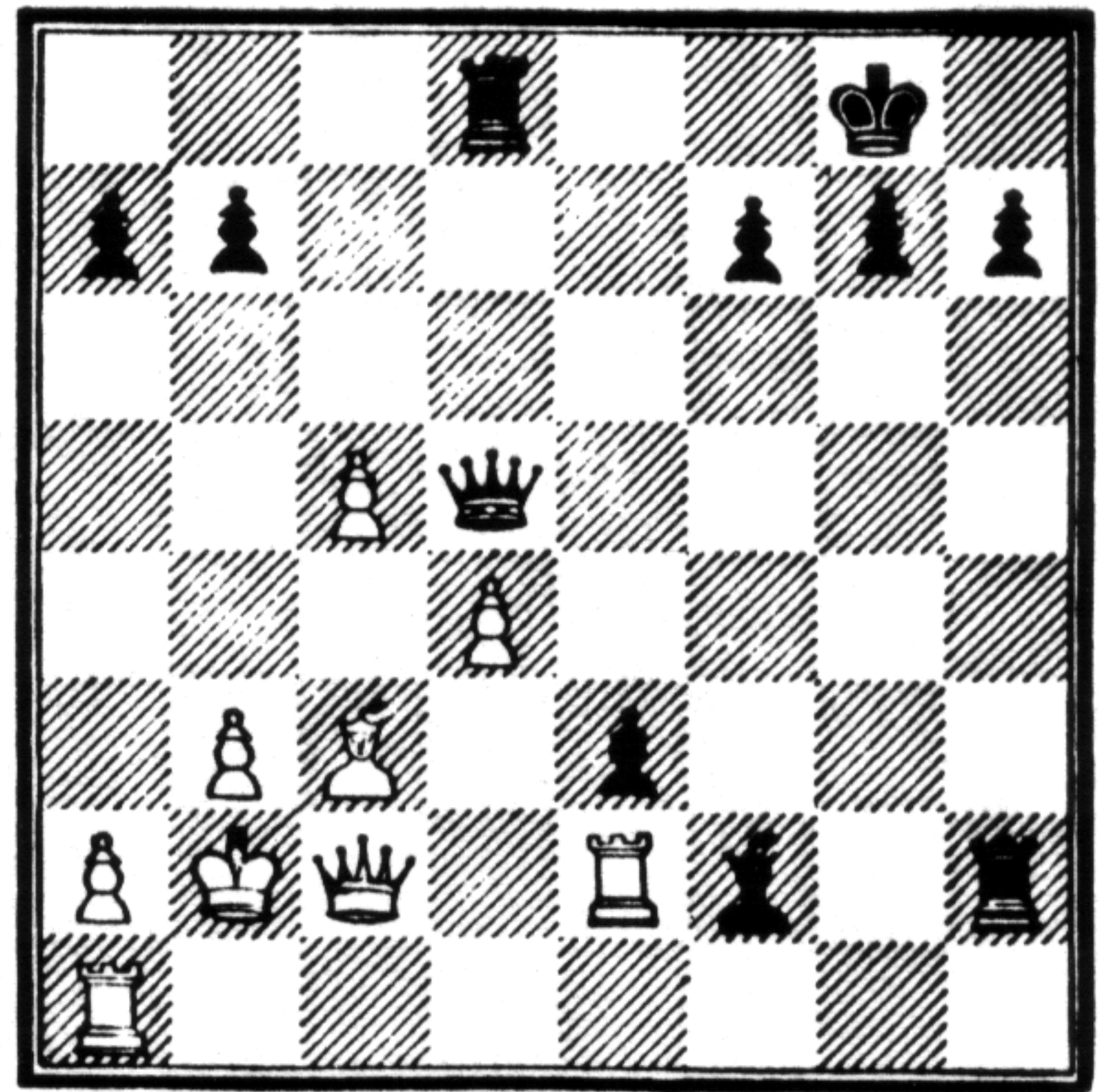
28. Ld3 x f5 Dg4 x f5

29. Dc3 - c2 Te8 - e4!

30. Kd1 - c1 Df5 - d5

31. Lb2 - c3 Te4 - h4

32. Kc1 - b2 Th4 x h2



33. Ta1 - d1 Th2 - h4

34. b3 - b4 Th4 - e4

Der Ausflugsturm kehrt zurück

35. Dc2 - b3 f7 - f5

36. Db3 x d5 Td8 x d5

37. Kb2 - b3 g7 - g5

38. Kb3 - c4 Td5 - d7

39. b4 - b5 g5 - g4

40. c5 - c6 Td7 - c7

41. Kc4 - c5 Kg8 - f7

42. Lc3 - e1 g4 - g3

43. d4 - d5 b7 - b6+

44. Kc5 - d6 Te4 - e7

45. Td1 - c1 Kf7 - e8

46. Le1 x f2 Tc7 - c8

47. c6 - c7 g3 x f2

und Weiß gab in wenigen Zügen auf!

DIE ERGEBNISSE DER SALZBURGER SPIELER:

PHOL 2270

Bachler	A		1
Prandstetter	CS	2445	0
Castagna	CH	2255	1
Stöckl	A		1
Denk	A	2215	1/2
Robert	CH	2260	1/2
Fischer	A		1
Wach	A	2230	1
Prizmiz	YU	2305	1/2

ELO Ø: 2285 6,5

DRUCKENTHNER 2310

Wadsack	A		1
Spirev	HUN		1
Horvath Julia	HUN	2000	0
Khaled	EGY	2305	0
Salamon	A		1/2
Löscher	A		1
Neumeier	A		1
Hamberger	A	2205	1
Taeger	BRD		1/2

ELO Ø: 2170 6,0

FISCHER 2155*)

Backhaus	BRD		1
Forster	BRD		1
Kraut	BRD	2325	1
Zakic	YU	2305	1/2
Robovic	YU		1/2
Szalanczy	HUN	2400	0
Pohl	BRD	2270	0
Braun	BRD		1/2
Schwab	A		1/2

ELO Ø: 2325 5,0

SCHWANINGER 2113*)

Thallinger	A		1
Wiater	A		1
Horvath Maria	A	1910	1
Prandstetter	CS	2445	0
Sinowjew	USSR		1
Kraut	BRD	2325	0
Waldmann	HUN	2255	0
Fukak	YU	2305	0
Ljungquist	S	2225	1/2

ELO Ø: 2244 4,5

SCHÖPPL 2180*)

Novak	YU		1
Wach	A	2230	1/2
Anic	YU	2365	1
Kummer	A		1/2
Nikolac	YU	2435	1/2
Denk	A	2215	1
Taeger	BRD		0
Deutsch	A	2250	0
Lako	HUN		0

ELO Ø: 2299 4,5

HAMBERGER 2205

Lako	HUN		1/2
Grabenhofer	A		1
Negvari	HUN		1
Waldmann	HUN	2255	1/2
Kummer	A		1/2
Anic	YU	2365	0
Kahlbacher	A		1
Druckenthaner	A	2310	0
Sinowjew	USSR		0

ELO Ø: 2310 4,5

LENZ 1929*)

Peichel	A		1
Kohl	BRD		1/2
Schaffarth	BRD	2220	0
Ahlvers	BRD		1/2
Hansen	BRD		1
Lautner	A		1/2
Fassmann	A		0
Schwab	A		0
Strassegger	A		1

ELO Ø: 2220 4,5

FRIEDL 1876*)

Hasibeda	A		1
Staindl	A		0
Ullrich	A		1/2
Raicevic	YU	2435	0
Kapeller	A		0
Winkler	A		1
Pöschl	A		1
Schubert	A		1
Pörtl	A		0

ELO Ø: 2435 4,5

SCHUSTER 1918*)

Timmer	A		1/2
Mazdra	A		1
Deutsch	A	2250	1/2
Piribauer	A		1
Kraut	BRD	2325	0
Müllner	HUN	2235	0
Rimawi	JOR		1/2
Wadsack	A		1/2
Kreie	BRD		0

ELO Ø: 2270 4,0

WILK 1659*)

Braun	BRD		0
Achs	A		0
Wadsack	A		1
Zisser	A		0
Höfer	BRD		0
Marschitz Ulrike	A		1
Lang	A		0
Tanzler	A		0
Wiater	A		1/2

2,5

SORM 2400

Danner	A	2360	1/2
Kranewitter	A		1
Zwartveld	NL		1/2
Müllner	HUN	2235	1/2
Mira Helene	A	2090	1/2
Willemsen	NL		1/2
Nikolac	YU	2435	0k
Lako	HUN		0k
Ausgeschieden			

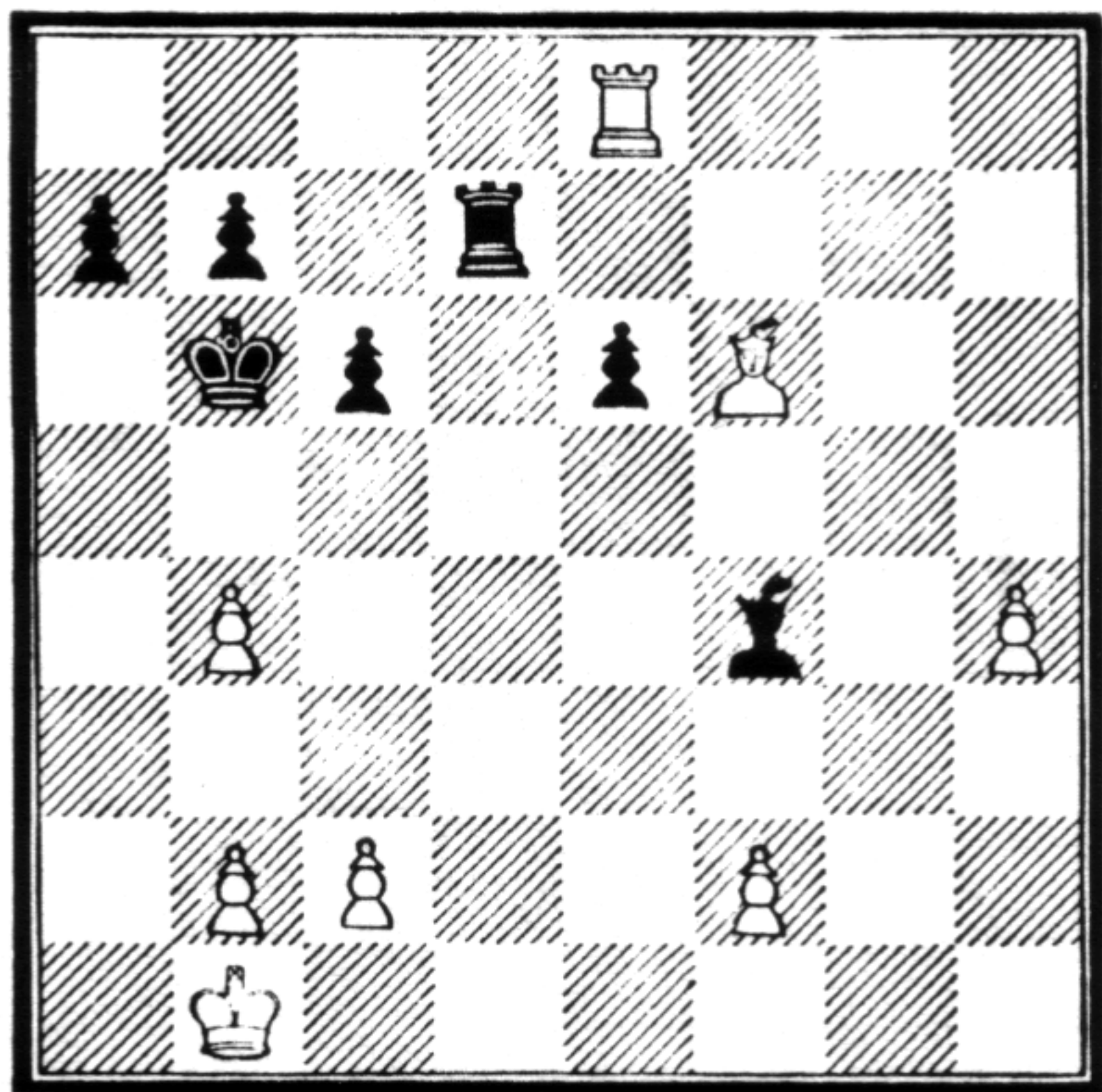
ELO Ø: 2280 3,5

Anmerkung:

Grundsätzlich wurden nur die internationalen ELO-Zahlen aufgenommen.

Ausnahme: *) = nationale ELO-Zahl

Ein nicht uninteressantes ENDSPIEL



Schwanager - Trallinger (Gmunden)

Weiß mit Mehrbauern kann nicht so ohne weiteres gewinnen. (Schwarz am Zug)

1. Kb6 - b5!

Weicht dem späteren Schach auf d4 aus. Schlecht wäre 1. ... Td6 2. Le7 Td1+ 3. Ka2 Td2 4. Lc5+ nebst Kb3.

2. Te8 x e6 Td7 - d2!

Schlecht ist 2. ... Td1+ 3. Ka2 Td2 jetzt, wegen 4. Kb3 und f2 kann nicht genommen werden z.B: 4. ... Txf2 5. c4+ Ka6 6. b5+ Ka5 7. Lc3+ Kb6 8. Ld4+ und Weiß gewinnt einen Turm.

3. f2 - f3 Td2 - f2

4. Lf6 - d4 Tf2 x f3

5. Ld4xa7 Tf3 - h3

6. La7 - f2 Th3 - h1+

Nicht gut ist 6. ... Th2 wegen 7. Le1 Th1 8. Ka2. Nun aber ist 7. Le1 nicht möglich wegen Figurenverlust.

7. Kb1 - a2 Th1 - h2

Schwarz wehrt sich wie ein Löwe - wenn nun der c- oder h-Bauer fällt sind die Gewinnchancen für Weiß relativ gering. Nun ergibt sich aber eine fast studienartige Möglichkeit.

8. Te6 - e2 Lf4 - g3?!

a Tempo gezogen - Weiß scheint eine Figur eingestellt zu haben bzw. die Qualität.

9. c2 - c4+! Kb5 - a4

Einzigster Zug. 9. ... Kxb4 10. Le1+ Kxc4 11. Te4+ gewinnt eine Figur;

9. ... Ka6 10.b5+ Ka5 (10. ... cxb5 11.Te6+ und der Läufer ist weg) 11. Le1+ mit entscheidenden Vorteil für Weiß.

10. b2 - b3+ Ka4 x b4

Jetzt muß der König ins Schach

11. Lf2 - e1+ Kb4 - c5

12. Te2 x h2 Lg3 x h2

Und der Mehrbauer ist behauptet

13. Le1 - f2+! Kc5 - b4

13. ... Kd6?! 14.c5+! und die auf Weiß stehenden Bauern werden eine Beute des Königs oder aber versucht

Schwarz mit dem König zu decken, so gewinnt der h-Bauer.

14. Lf2 - d4 c6 - c5

15. Ld4 - b2

Jetzt droht 16.La3+; 15.Lg7? b5! 16. cxb5 Kxb5 17.Ka3 c4 18.b4 Ld6 19.Lc3 (19.h5 Lxb4+ nebst Ld2 mit gleicher Stellung) 19. ... Lf4 20.h5 Lh6 od. 20.Lg7 Ld6! und Weiß hat nichts erreicht.

15. ... Lh2-g1

16. Lb2 - c1 Kb4-a5

17. h4 - h5 b7 - b5

18. h5 - h6 Schwarz gibt auf

Eine ungewöhnliche Partie gab's auch zwischen den Herren

Wach (2230) und Schöppl (2180)
in der 2. Runde (Russisch)

1. e2 - e4 e7 - e5

2. Sg1 - f3 Sg8 - f6

3. Sf3 x e5 d7 - d6

4. Se5 x f7

Sollte denn das wohl möglich sein??

4. ... Ke8 x f7

5. d2 - d4 Sf6 x e4??

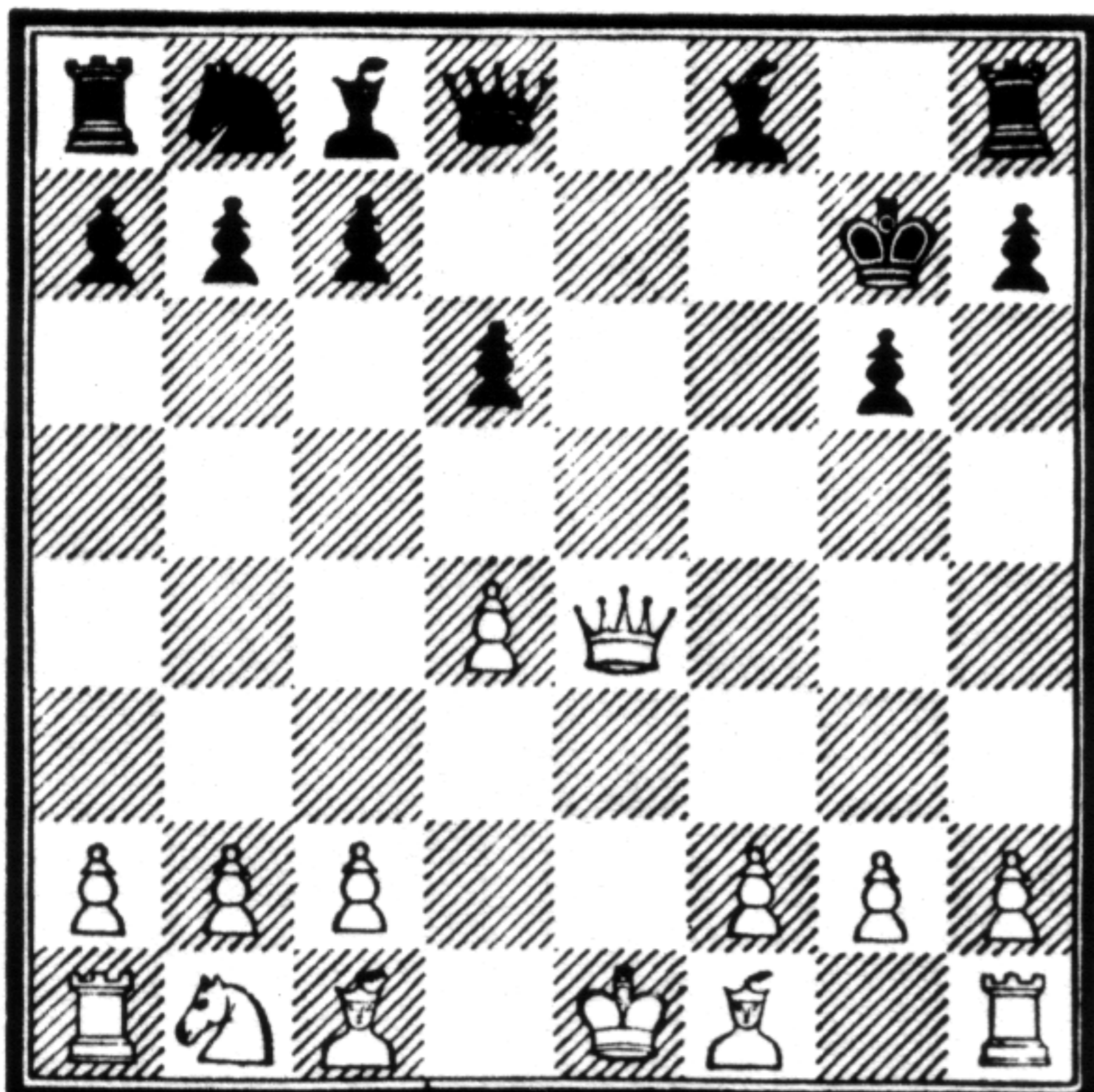
Wenn Schwarz schon auf den 1. Trick hereinfällt kann man's sicher spielen.

6. Dd1 - h5+ g7 - g6

7. Dh5 - d5+ Kf7 - g7

8. Dd5 x e4

Der Springer ist in jeder Variante verloren und Weiß hat einen gesunden Mehrbauern.



8. ... Sb8 - c6

9. c2 - c3 d6 - d5

10. De4 - c2 Lf8 - d6

11. Lc1 - e3 Th8 - e8

12. Lf1 - e2

Warum nicht nach d3?

12. ... Lc8 - f5

13. Dc2 - d2 Lf5 - e4

14. Le3 - g5 Dd8 - d7

15. f2 - f3 Le4 x f3

16. g2 x f3 Dd7 - h3

17. Ke1 - d1 Te8 - e6

18. Th1 - f1 Ta8 - e8

19. Le2 - d3 h7 - h6

20. Lg5 x h6+ Dh3 x h6

21. Dd2 x h6+ Kg7 x h6

Der "Status quo" mit einem Minusbauern ist erreicht.

22. Kd1 - c2

Nach diesem Eröffnungsfurioso - Insider würden sagen "alles Theorie" - verflachte die Partie zusehends und quälte sich hin bis zum 53. Zug um daselbst gerechterweise remis zu enden.

Anmerkungen: Schwaninger

STUDENTENMANNSCHAFTSWELTMEISTERSCHAFT

1986 - PUERTO RICO / USA

(R. Hanel)

Puerto Rico, in der Karibik gelegen, ist die kleinste Insel der "Großen Antillen". Hier fand vom 11.07.86 bis zum 22.07.86 die Stud.mannsch.WM. 86 statt. Die Temperatur betrug dort den Tag über meist um die 40° Celsius und wurde durch die hohe Luftfeuchtigkeit noch unerträglicher. Zum Glück wehte in Meeresnähe immer ein angenehmer Wind der ein "überleben ermöglichte. Der Spielsaal war mit einer Klimaanlage versehen, so daß ausgezeichnete Turnierbedingungen herrschten. Etwas störend waren die Renovierungsarbeiten an jenem Haus, die gegen Ende des Turniers während des Spiels in Angriff genommen wurden.

Außer unserem Turnier waren noch Jugendturniere unter 10, 12, 14, 16, u. 20 Jahren sowie ein Karibik-Turnier ohne Altersbegrenzung.

An der Stud.mannsch.WM. nahmen nur 12 Nationen teil, wobei sich vor allem die starken östlichen Nationen fernhielten. Sehr überraschend war auch, daß die Vereinigten Staaten keine Mannschaft entsandten. So zählten England, Argentinien, Mexico und wir zu den Favoriten. Insofern war unser 3. Platz kein Erfolg, sondern eher erwartet. Dazu wäre noch zu erwähnen, daß wir gegen Argentinien alle 4 einen fürchterlichen Tag hatten (Sonnenstich) und mit einem möglichen Sieg sogar noch 2. werden konnten. Aber Miniböck verliert ein Endspiel mit Mehrqualität! Brestian steht gut, ich schaue 5 Züge später auf sein Brett und er muß schon um Ausgleich kämpfen. Eisterer gleicht mühelos als Nachziehender aus und stellt sofort darauf einen Bauern ein. Ich spielte etwas eigenartig (das bessere Wort wäre vielleicht geistesgestört) . . . Also dank Brestians remis 3,5:0,5 gegen uns.

Die anderen Matches endeten ungefähr wie erwartet:

A : GB 1:3 (Miniböck, Hanel 1/2
Eisterer, Brestian 0)

A : Dominikanische Rep. 3,5:0,5
(Hanel 1/2)

A : Mexico 2:2 (Miniböck, Hanel
0)

A : Guatemala 4:0

A : Barbados 4:0

A : Honduras 3,5:0,5 (Brestian 1/2)

A : Puerto Rico 3,5:0,5 (Minib. 1/2)

A : Panama 4:0

A : Ecuador 2.5:1,5 (Miniböck 1/2,
Hanel 0)

A : Trinidad 3:1 (Miniböck 0)

Miniböck, am ersten Brett spielend hatte die stärksten Gegner (6 "Eloisten" über 2300), die schwächeren Teams stellten zum Teil taktisch auf, so daß die hinteren Bretter zumindest zu 3-4 interessanten Partien kamen.

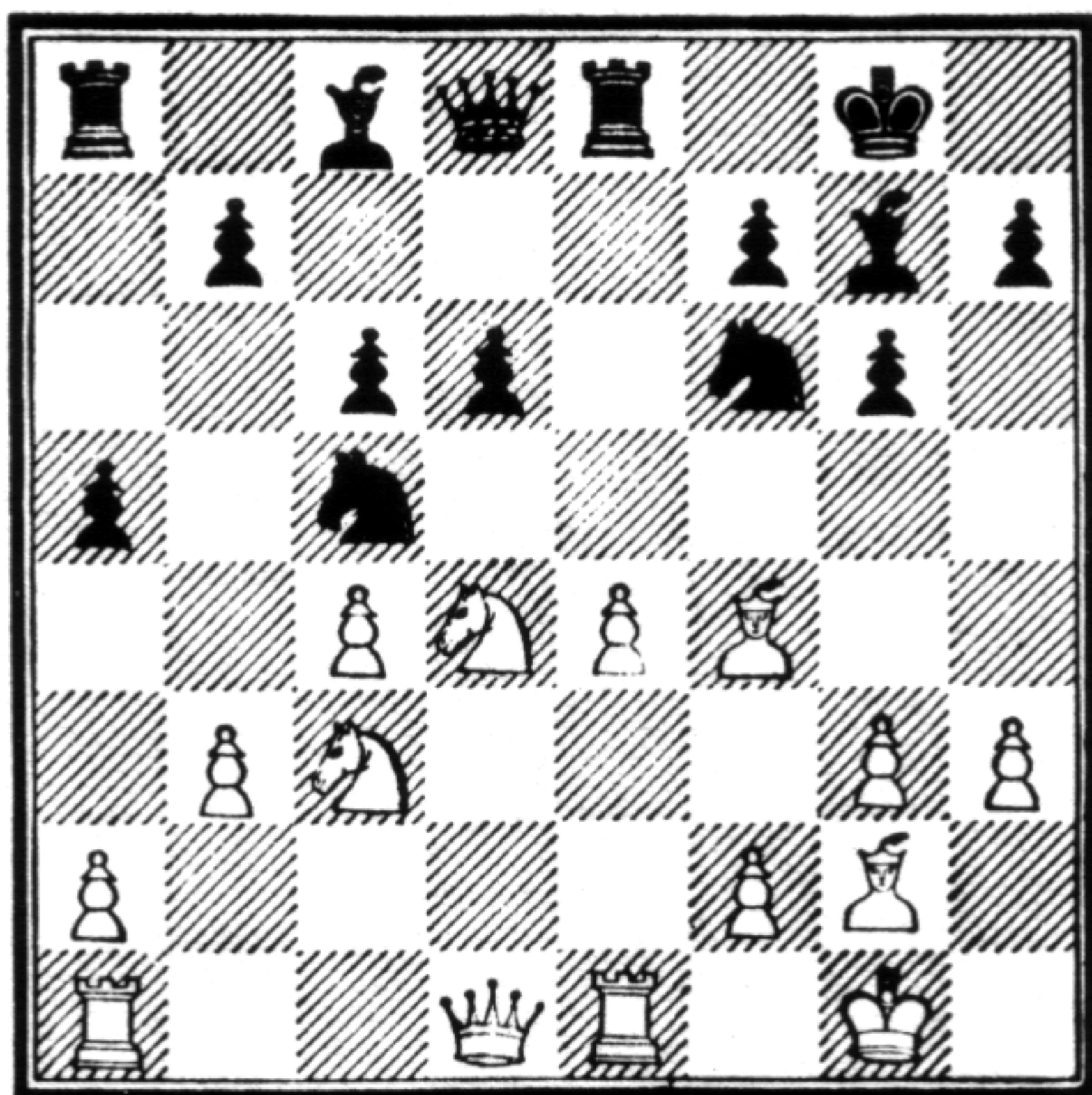
Erwartungsgemäß setzten sich die Engländer sicher durch, obwohl sie wegen einer unerwarteten 1:3 Niederlage gegen Mexico 3 Runden hindurch gemeinsam mit uns in Führung lagen. Argentinien wurde ebenfalls verdient 2. Mexico 4. und Dominikanische Rep. 5. war ebenfalls dem Eloschnitt der Mannschaften entsprechend.

Da ich keine Partien meiner Kollegen habe, folgen nun zwei Partien von mir:

Hawksworth (GB, 2400) - Hanel
Königsindisch

- | | | |
|-----|------------|----------|
| 1. | d2 - d4 | g7 - g6 |
| 2. | Sg1 - f3 | Sg8 - f6 |
| 3. | g2 - g3 | Lf8 - g7 |
| 4. | Lf1 - g2 | d7 - d6 |
| 5. | c2 - c4 | 0 - 0 |
| 6. | 0 - 0 | c7 - c6 |
| 7. | Sb1 - c3 | Sb8 - d7 |
| 8. | h2 - h3 | e7 - e5 |
| 9. | e2 - e4 | Tf8 - e8 |
| 10. | b2 - b3 | e5 xd4 |
| 11. | Sf3 xd4 | Sd7 - c5 |
| 12. | Tf1 - e1 | a7 - a5 |
| 13. | Lc1 - f4!? | |

In einer Partie Hanel-Opl spielte ich mit Weiß 13.Lb2 Db6 14.Dc2?! Sfd7! 15.Tad1 a4! und Schwarz stand bereits klar besser!



13. ... a5 - a4!
 14. b3 - b4 Sc5 - e6
 15. Sd4 x e6 Lc8 x e6
 16. Lf4 x d6

Nach 16.Dxd6 folgt Sd7! und Schwarz gleicht aus.

16. ... Le6 x c4
 17. e4 - e5 Sf6 - d7
 18. f2 - f4

Schlecht ist 18.Dd4? Sxe5 a) 19.Lxe5 Dxd4 20.Lxd4 Lxd4 b) 19.Txe5 Txe5!! 20.Dxc4 Dxd6 und Schwarz hat entscheidenden Vorteil.

18. ... f7 - f6!?
 19. Dd1 - d4 Lc4 - f7
 20. Ta1 - d1 f6 x e5
 21. f4 x e5 Dd8 - b6!
 22. Dd4 x b6 Sd7 x b6
 23. b4 - b5! Ta8 - c8
 24. b5 x c6 b7 x c6
 25. Td1 - b1 Sb6 - c4
 26. Sc3 x a4 Sc4 x e5
 27. Sa4 - b6 Tc8 - d8
 28. Ld6 - c7!

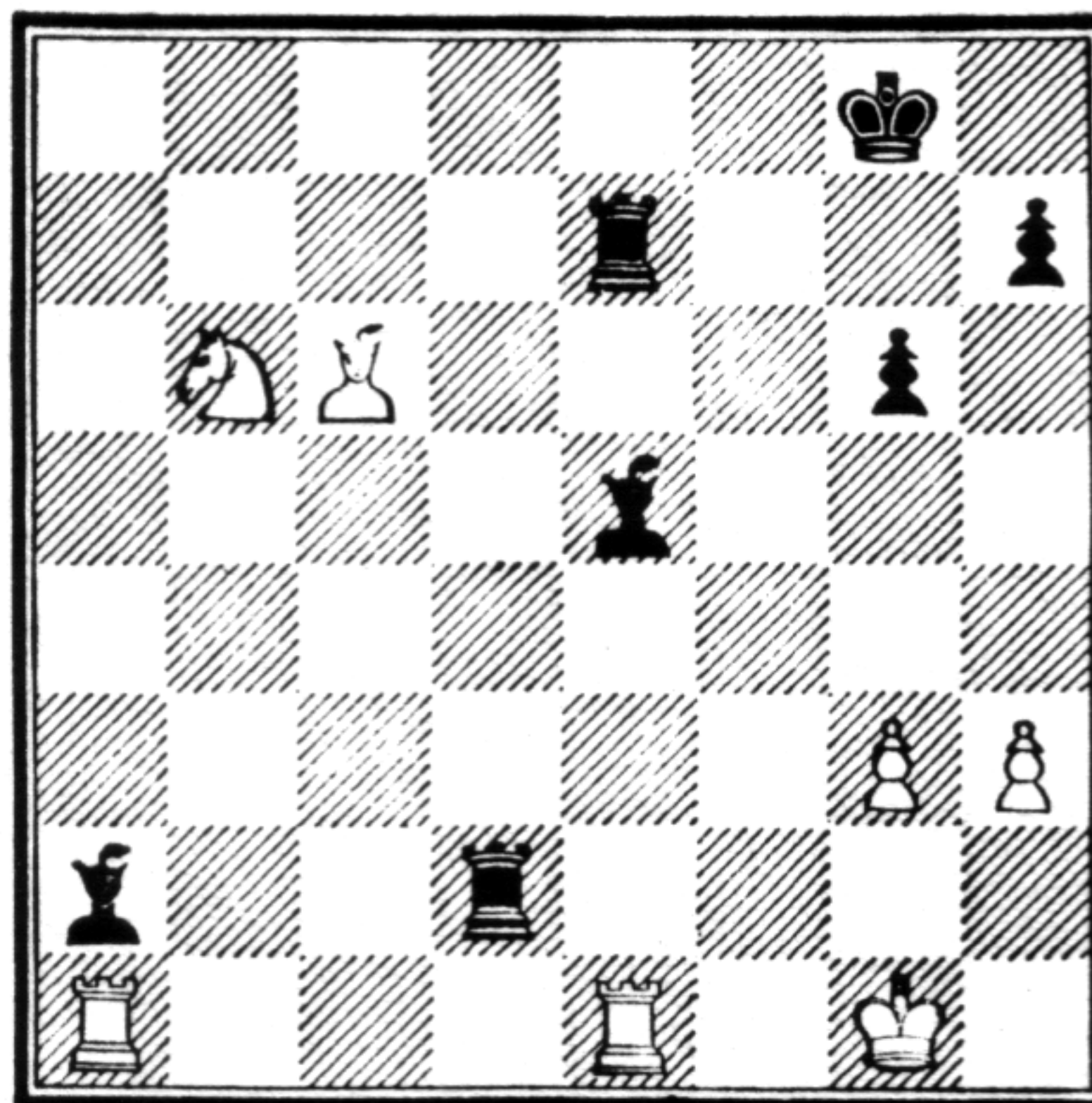
Einziger Zug. Z.B.: 28.Lxe5? Lxe5

mit der Drohung 29. ... Ld4+ 30.Kf1 Txe1+ 31.Ke1 Lxa2 und Schwarz hat eine Gewinnstellung.

28. ... Lf7 x a2!
 29. Tb1 - a1 Td8 - d2
 30. Lg2 x c6 Te8 - e7

Nicht 30. ... Sxc6? 31.Txe8+ Kf7 32. Tae1 und Weiß steht auf Sieg.

31. Lc7 x e5 Lg7 x e5



32. Kg1 - h1!

Ein Reinfeld wäre 32.Txa2? Ld4+ 33. Kf1 Tf7+ und Weiß wird matt.

32. ... Le5 x a1
 33. Te1 x e7 Td2 - d6
 34. Te7 - a7 La2 - e6
 35. Lc6 - d7!

Nach 35.Txa1 Txc6 36.Tb1 Lxh3 steht Schwarz klar besser.

35. ... Td6 - d1+
 36. Kh1 - g2 Le6 - f7
 37. Ld7 - b5! La1 - d4
 38. Lb5 - c4 Td1 - d2+
 39. Kg2 - h1! Td2 - d1+
 40. Kh1 - g2 Td1 - d2+
 41. Kg2 - h1

Remis

Schwarz darf nicht 41.Kf3(f1)? spielen wegen 41. ... Tf2+ 42.Ke4(e1) Lxb6.

Santana (P.R., 2220) - Hanel
Sizilianisch

- | | | |
|-----|-----------|----------|
| 1. | e2 - e4 | c7 - c5 |
| 2. | Sg1 - f3 | Sb8 - c6 |
| 3. | d2 - d4 | c5 x d4 |
| 4. | Sf3 x d4 | Sg8 - f6 |
| 5. | Sb1 - c3 | e7 - e5 |
| 6. | Sd4 - b5 | d7 - d6 |
| 7. | Lc1 - g5 | a7 - a6 |
| 8. | Sb5 - a3 | b7 - b5 |
| 9. | Lg5 x f6 | g7 x f6 |
| 10. | Sc3 - d5 | f6 - f5 |
| 11. | Lf1 - d3 | Lc8 - e6 |
| 12. | c2 - c3 | Lf8 - g7 |
| 13. | Dd1 - h5 | 0 - 0 |
| 14. | Ta1 - d1! | |

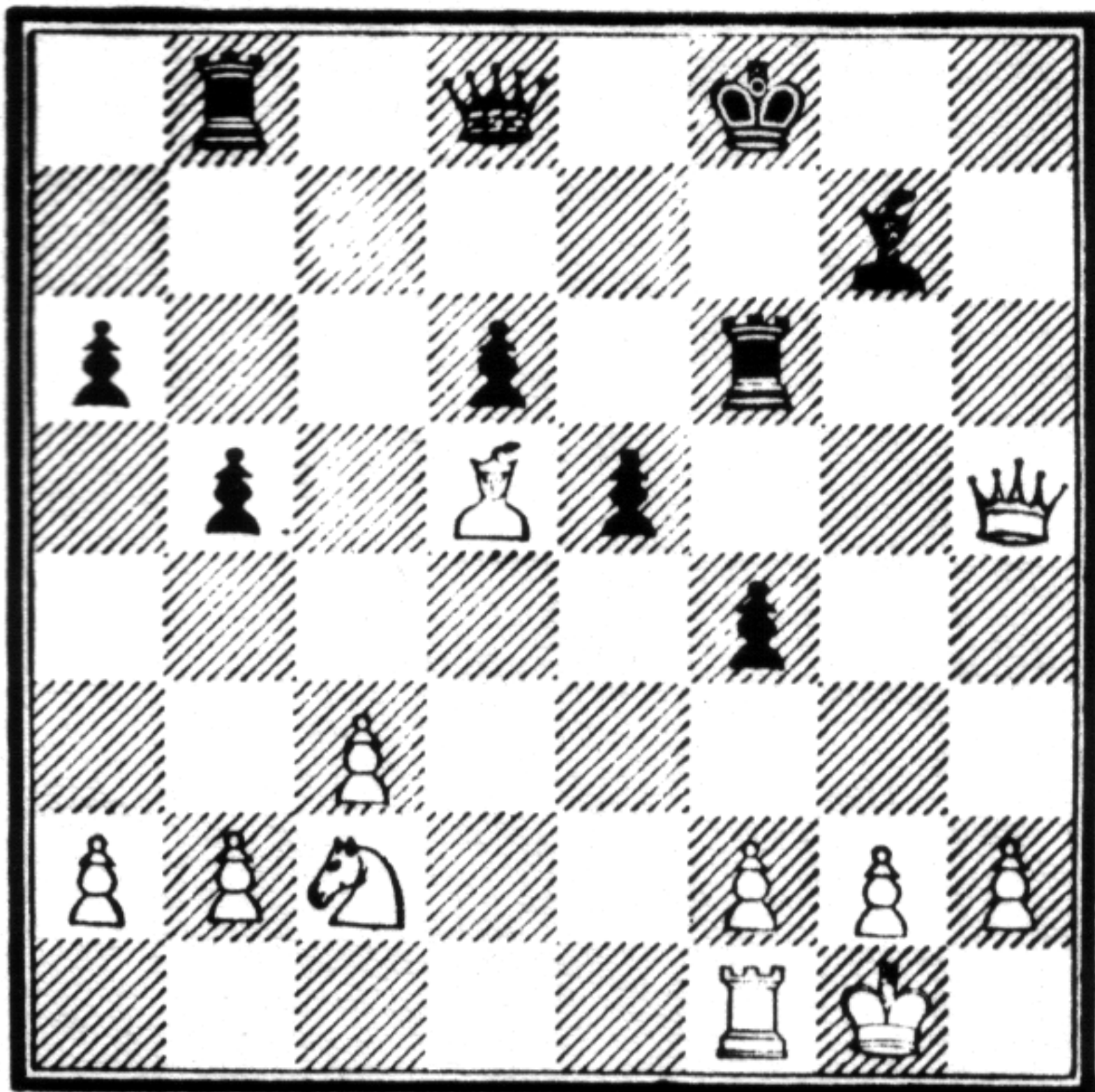
14.exf5 Lxd5 15.f6 e4! 16.fxg7 Te8
17.Le2 Te5 bringt Weiß nichts ein.

- | | | |
|-----|-------|---------|
| 14. | ... | f5 - f4 |
| 15. | 0 - 0 | |

Die Fortsetzung 15.g3!? fxg3! 16.hxg3
h6 17.Sc2 f5 führt zu unklarem Spiel.

- | | | |
|-----|-----------|---------|
| 15. | ... | f7 - f5 |
| 16. | Tf1 - e1? | |

Besser ist 16.exf5 Lxd5 17.f6 Txf6
18.Lxh7+ Kf8 19.Txd5 Se7 (droht Th6
mit Figurengewinn) 20.Le4! Sxd5 21.
Lxd5 Tb8 22.Sc2 mit Kompensation
für die Qualität! (Siehe Diagramm)



- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 16. | ... | Le6 x d5! |
| 17. | e4 x d5 | Sc6 - e7 |
| 18. | Sa3 - c2 | Tf8 - f6 |
| 19. | Ld3 - f1 | Tf6 - h6 |
| 20. | Dh5 - e2 | |

Nach 20.Dg5 De8! ist die weiße Da-
me gefährdet.

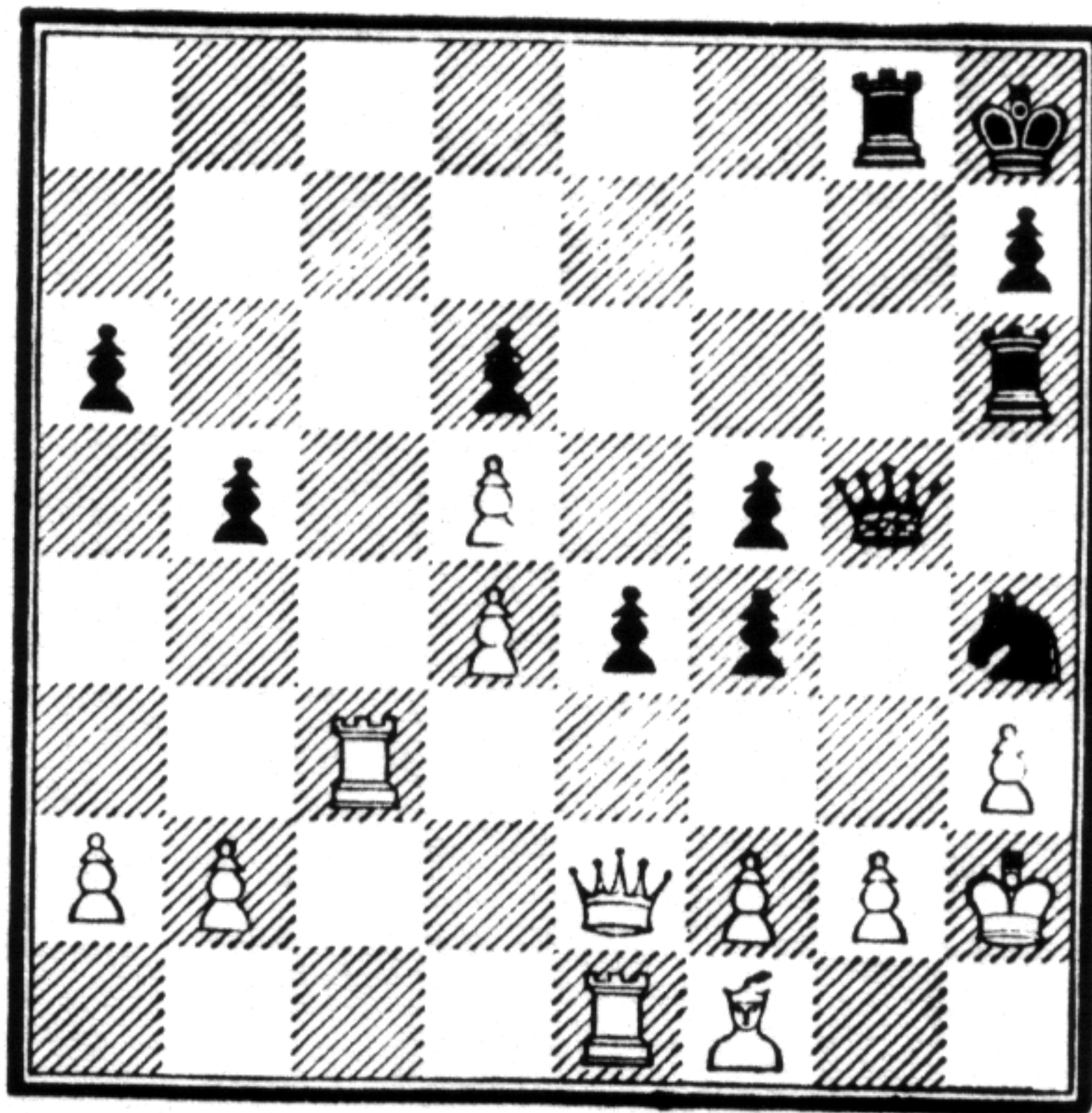
- | | | |
|-----|------------|----------|
| 20. | ... | Se7 - g6 |
| 21. | h2 - h3 | Dd8 - g5 |
| 22. | Kg1 - h2?! | |

Besser ist 22.Kh1; ab jetzt geht es
Lehrbuchmäßig weiter.

- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 22. | ... | e5 - e4 |
| 23. | Sf3 - d4 | Lg7 x d4! |
| 24. | c3 x d4 | |

Oder 24.Txd4 Se5 mit überwältigen-
der Stellung für Schwarz.

- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 24. | ... | Sg6 - h4 |
| 25. | Td1 - c1 | Kg8 - h8! |
| 26. | Tc1 - c3 | Ta8 - g8 |

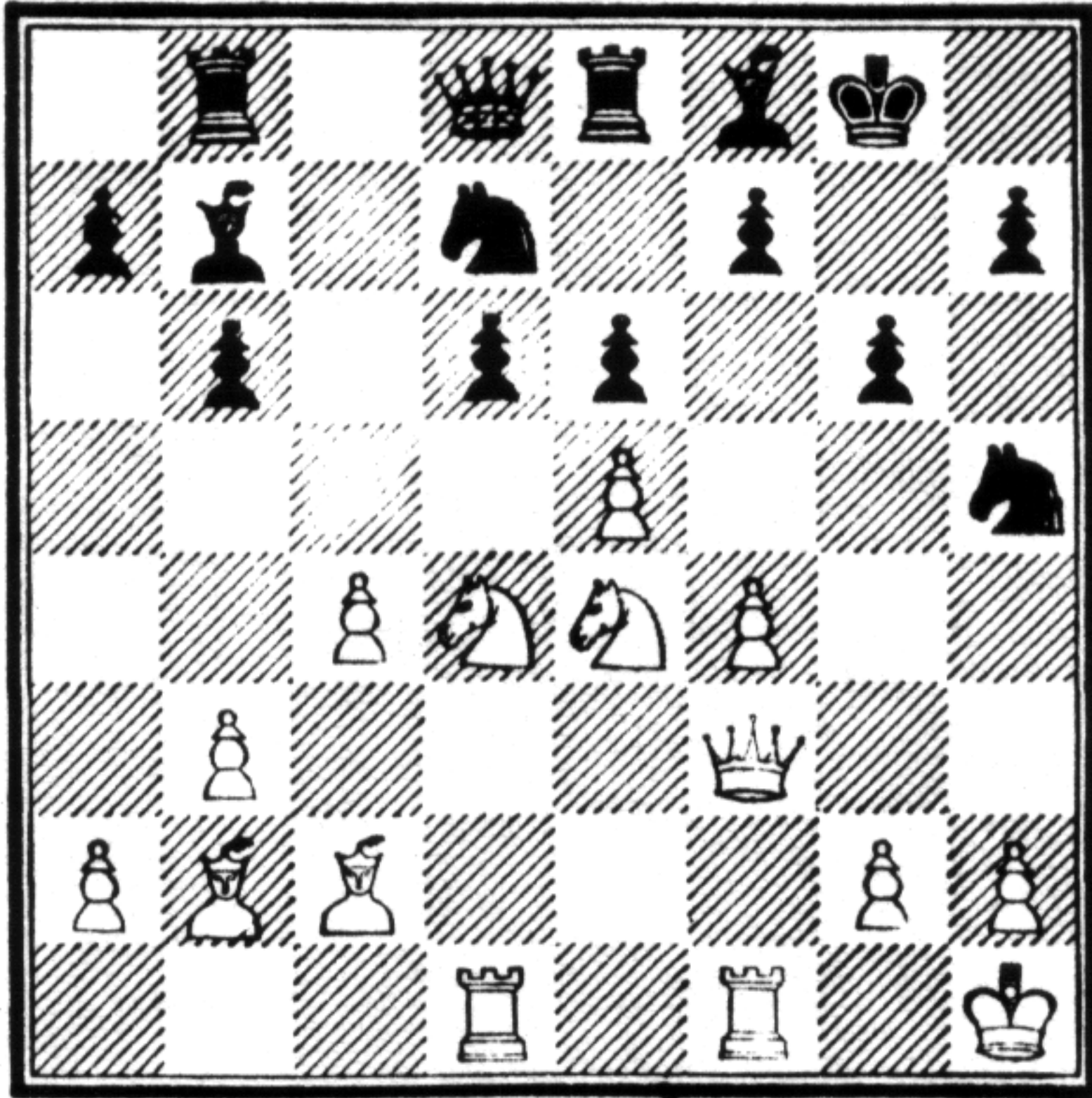


Vier Figuren auf dem König waren
ihm zuviel; deshalb gab Weiß auf.

27.g3 e3; 27. beliebig Sxg2 und Weiß
ist verloren.

Anmerkungen: Hanel

Zum Schluß noch eine Kombination
aus dem "Karibik Turnier":
(Siehe Diagramm nächste Seite)



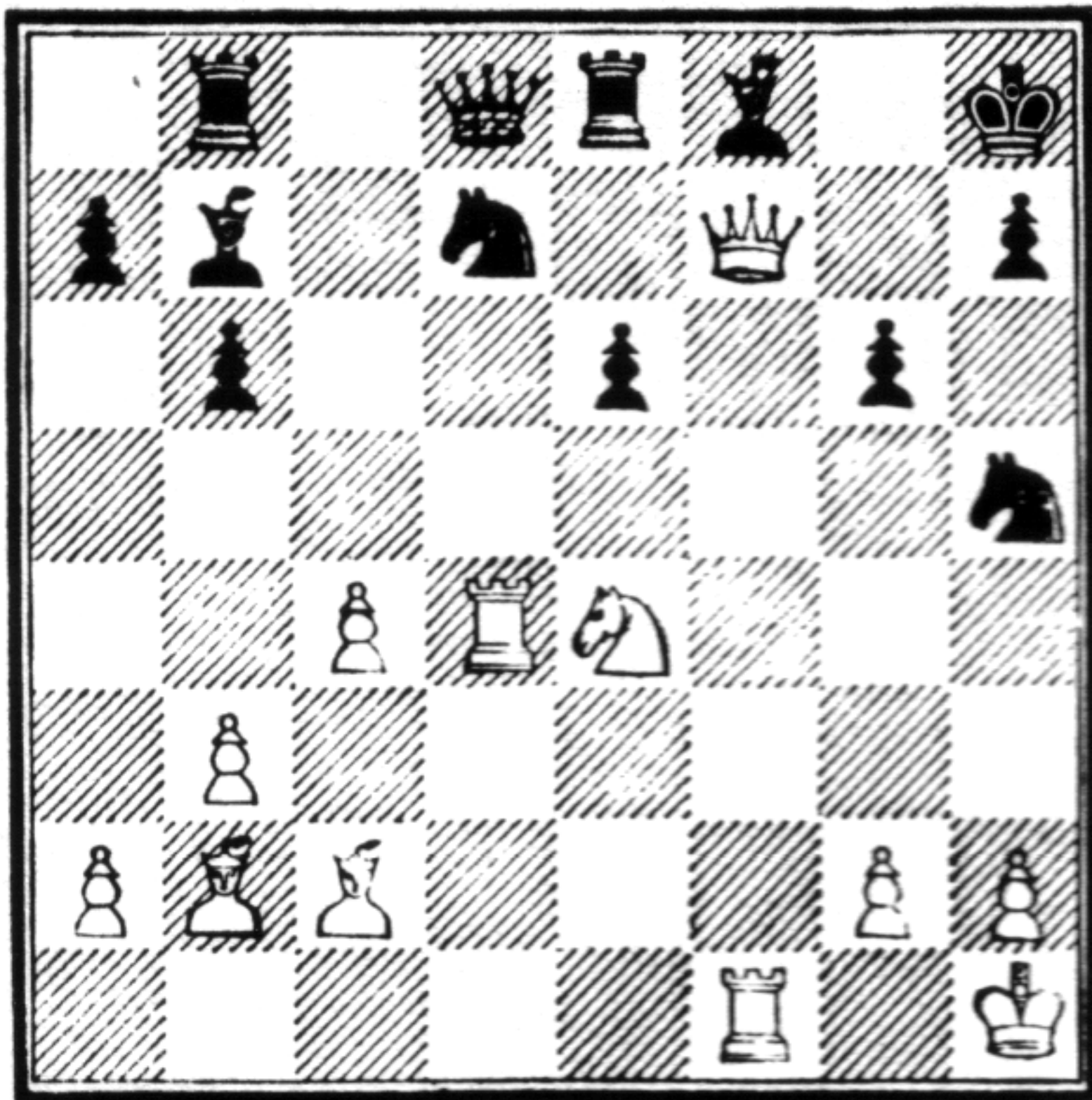
IM Matheo (2520) - GM Panno (2480)

1. ... d6 x e5
2. f4 - f5!!

Jetzt gibt es folgende Abspiele:

A)

2. ... e5 x d4
3. f5 x e6 f7 x e6
4. Df3 - f7+ Kg8 - h8
5. Td1 x d4 und aus.



B)

2. ... g6 x f5
3. Df3 x h5
- a)
3. ... f5 x e4
4. Dh5 x f7+ Kg8 - h8
5. Sd4 x e6 und Weiß gewinnt.

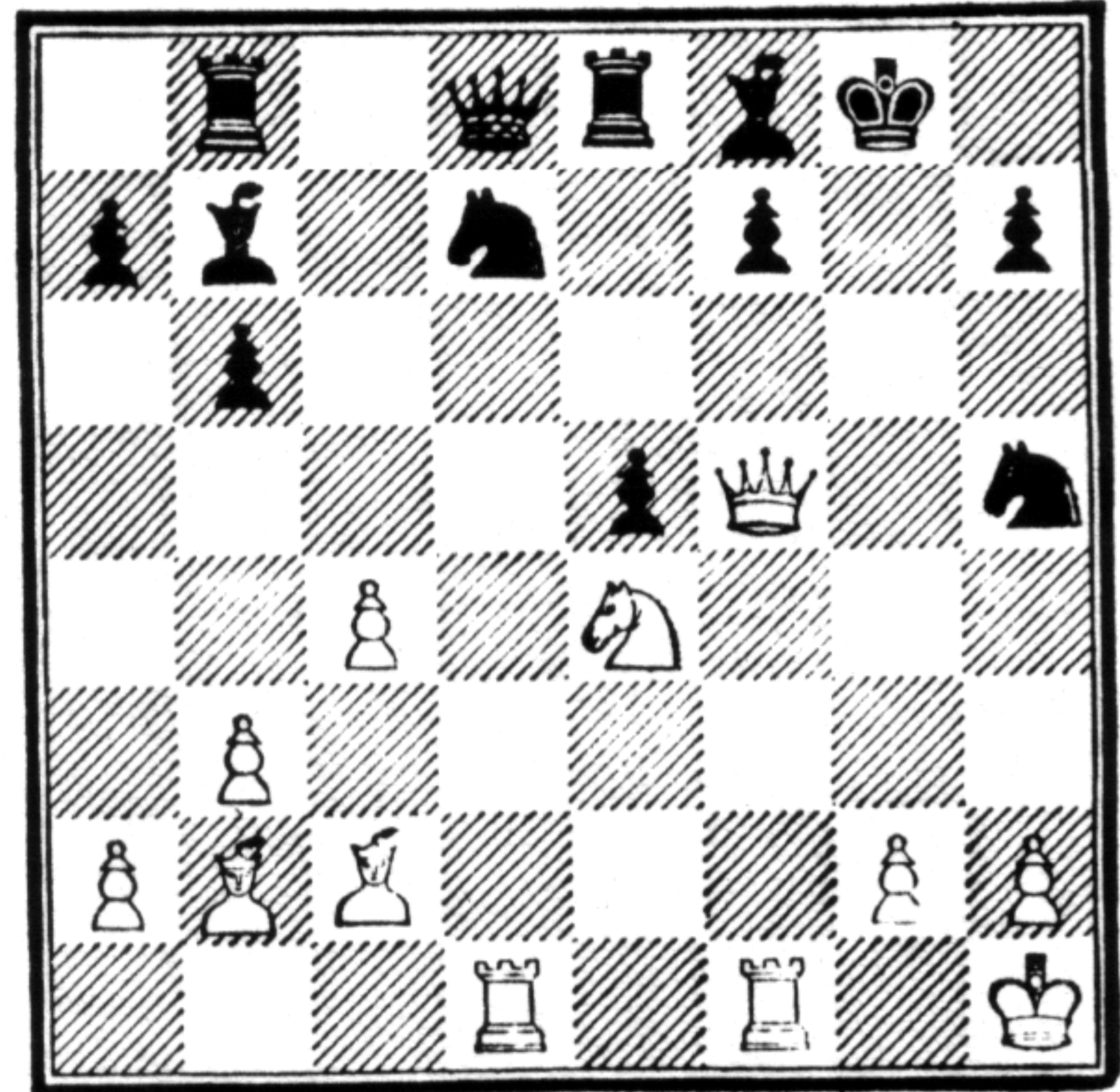
b)

3. ... e5 x d4
4. Se4 - g5 Sd7 - f6

5. Dh5 x f7+ und Schwarz muß verlieren.

C)

2. ... e6 x f5
3. Sd4 x f5
- a)
3. ... g6 x f5
4. Df3 x f5 mit Gewinn.



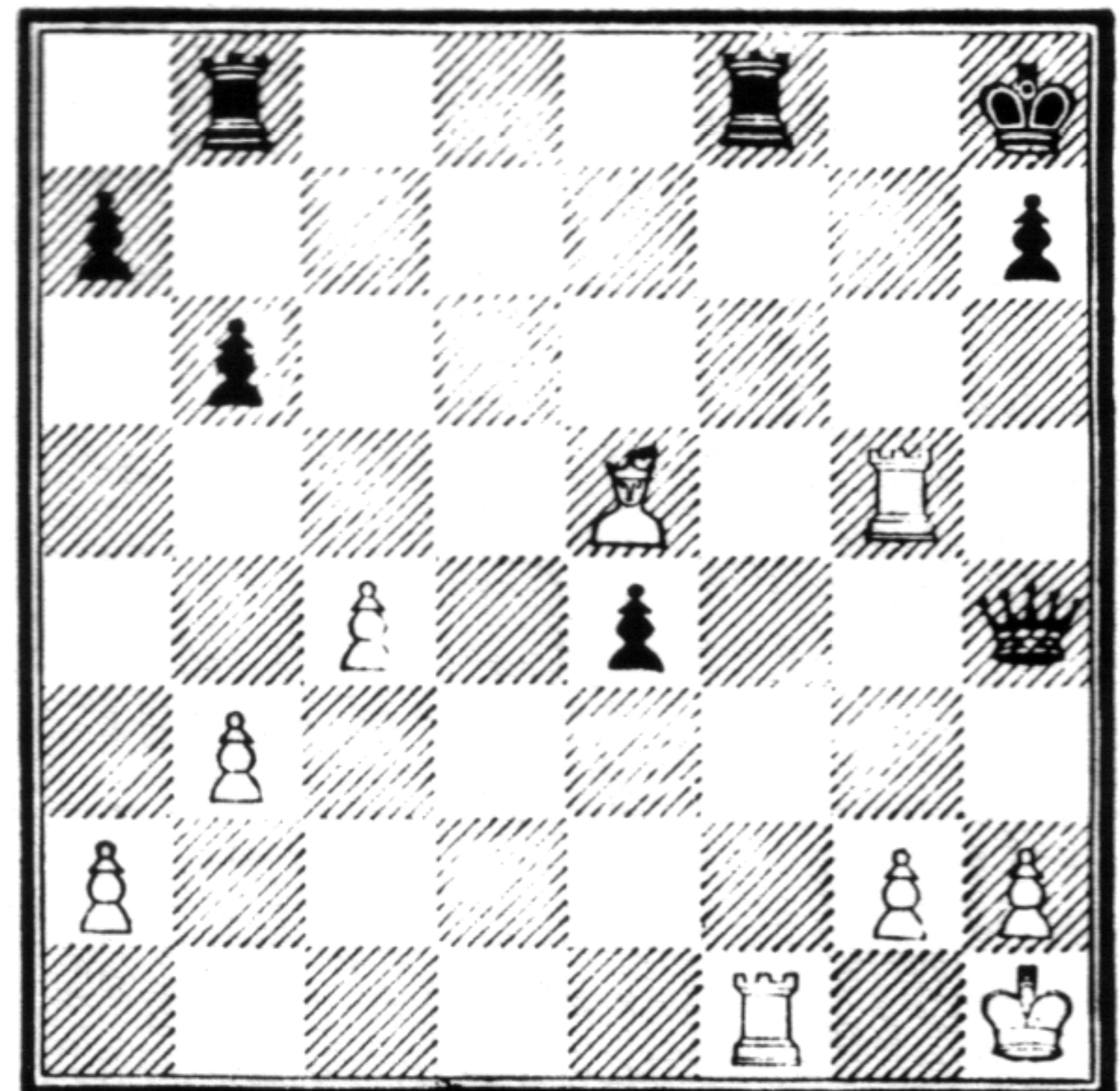
b)

3. ... Lb7 x e4
4. Sf5 - h6+ Lf8 x h6
5. Df3 x f7+ Kg8 - h8
6. Td1 x d7

D)

2. ... Lb7 x e4
3. Lc2 x e4 e6 x f5
4. Sd4 x f5 g6 x f5
5. Df3 x h5 f5 x e4
6. Dh5 x f7+

und Schwarz wird matt: 6. ... Kh8 7. Txd7 Dh4 (Te7 Lxe5+) 8. Dxf8+! Txf8 9. Lxe5+ Kg8 10. Tg7+ Kh8 11. Tg5#



10. INTERNATIONALES OPEN KLAUSEN 1986

(U. Fößmeier)

Dieses vor allem in Salzburg bekannte Traditionsturnier (15 Minuten Bedenkzeit) fand heuer am 23. und 24. August statt.

Es war zu erwarten, daß das Turnier heuer stark besetzt wäre, da angesichts des Jubiläums

-alle bisherigen Turniersieger persönlich eingeladen wurden

-eine zusätzliche Sonderprämie in Höhe von 500.000 Lire ausgesetzt wurde.

Leider kamen von den acht bisherigen Turniersiegern nur vier der Einladung nach - Klundt, Maier, Siegel und Klinger - und ansonsten glänzten Spitzenspieler, vor allem aus Jugoslawien durch Abwesenheit.

Vom Salzburger Landesverband nahmen heuer wieder ca. 40 Spieler teil, von denen neun das A-Finale erreichten (Klinger darf ich ja wohl jetzt wieder als Salzburger bezeichnen). Hervorzuheben ist noch, daß das D-Finale fest in Salzburger Hand war: 1. Sauper 2. Sonnichler.

Nun aber zum A-Finale (9 Runden Schweizer-System):

Dominiert wurde das Turnier zunächst von Winfried Täger (Bayern München), der schon wie der sichere Sieger aussah, dann aber in glatter Gewinnstellung gegen Klinger einzülig die Dame einstellte und schließlich mit dem 4. Platz vorlieb nehmen mußte. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Sache ein Zweikampf zwischen Klinger und Siegel (Bayern München). Klinger hatte in der direkten Begegnung die Möglichkeit, den Kampf für sich zu entscheiden, vergab aber ein gewonnenes Bauernenspiel zum Remis. Vor der letzten Runde lag Klinger einen halben

Punkt vor Siegel in Führung.

Die Paarungen lauteten:

Fößmeier-Klinger, Riedel-Siegel. Klinger war sehr nervös und schaute mehr ans Nebenbrett als auf unsere Partie. Die Remisbreite wurde nie überschritten, und ein riskanter Gewinnversuch von Klinger brachte ihn fast in Verlustgefahr. Schließlich gelang es ihm in Remisstellung, mir den letzten Bau-

ern wegzunehmen, fünf Sekunden später wäre seine Klappe gefallen. Alles hing nun vom Nebenbrett ab, wo Siegel zwar glatt auf Verlust stand, aber Riedels Klappe auch nur noch am seidenen Faden hing. In höchster Not

konnte Riedel Siegels letzte Figur schlagen und reklamierte Sekunden vor dem Klappenfall mit Mehrdame (!) Remis.

KLINGER WAR ZUM DRITTENMAL TURNIERSIEGER!

Enttäuschend spielte einmal mehr

Klaus Klundt (Bayern München), der seit seinem Turniersieg 1978 nie mehr in die Nähe der Spitze kam. Mit 5,5 Punkten wurde er neunter. Auch Weinzettl dürfte mit 4 aus 9 nicht zufrieden sein.

Aus Salzburger Sicht sind noch hervorzuheben: Siege von Schöppl gegen

Klundt und von Hager gegen Weinzettl.

DIE TABELLE:

1. Klinger	7,5
2. Siegel	7,0
3. Rossi	7,0 *)
4. Täger	6,5
5. Riedel	6,5
6. Demetz	6,0
7. Micheli	6,0
8. Schöppl	5,5
9. Klundt	5,5
10. Fößmeier	5,5
Hager	5,0
Pohl	5,0
Bauer	5,0
Herndl G.	4,0
Stielfried	3,0
Schuster	2,0

*) Stichkampf

Ein neuer Bewerb Triatlon mit Schach.
Gerhard Herndl

Die Idee wurde im Aktiv Point in Anif geboren. Dort scharte der Rifer Kohlbauer, der als Masseur tätig war, eine Gruppe von Schachbegeisterten um sich. Dabei wurde die Idee eines Triatlon geboren. Als Bewerbe wurde Schießen, Tennis und Schach auserkoren. Der Tennispoint mit ihrem Tennislehrer Helmut Egger trat als Veranstalter auf. Wie aus der Teilnehmerliste zu entnehmen ist, wurde der Bewerb von den Schachspielern getragen.

Das Turnier begann um 9 Uhr in der Früh mit dem Schießen. Hier trafen "Profis" wie Wendlinger und Dr. Günther - Ihre Erfahrung war daran zu ersehen, daß sie spezielle Handschuhe verwendeten - und absolute Laien wie Huber Hartwig, der erst beim letzten Schuß über den Sinn eines Visirs aufgeklärt werden mußte - die 2 Ringe erreichte er dann im letzten Versuch.

Teuflich war dann der nächste Bewerb. Bei brütender Hitze - mehr als 30 Grad im Schatten - begann mittags das Tennisturnier. Es wurde in 3 Gruppen mit 4 oder 5 Spielern gespielt. Hier kam es zum einzigen Zwischenfall. Nachdem ich im Tiebreak von Uli Föbmeier nach mehr als einstündigem Kampf besiegt wurde, erfuhren wir, daß derjenige Spieler, der als erster 5 Punkte erreichte, das Match gewonnen hat. Dieser Glückliche war ich. Da Uli dies nicht wußte - wir beide waren bei dieser besprechung nicht anwesend - und in der Ausschreibung von einem langen Satz stand, fuhr er aus Protest heim. In der Zwischenzeit warteten schon zwei weitere Gegner auf mich. Ich mußte fast ohne Pause 4 Stunden kämpfen. Ein Spiel auf einen langen Satz (9 gewonnene Games) wäre unmöglich gewesen. Nach den 3 bis 4 Spielen in der Vorrunde spielten die Sieger gegeneinander um die Plätze 1 bis 3, die zweiten um die Plätze 4 bis 6 und so weiter. Bei den ersten 2 Gruppen gab es eine eindeutige Reihung. In der dritten Gruppe trafen 4 relativ gleich starke Spieler aufeinander. Walkner wurde nur vierter, aber er fügte dem Gruppensieger Günther die einzige Niederlage bei. Durch diese glückliche Gruppenverteilung legte Dr. Günther den Grundstein für den Gesamtsieg. Kennzeichnend für die Tortur war das Spiel Rainers gegen Rieger in der Finalrunde. Rainer führte 5 : 4 bei eigenem Aufschlag. Er sagte nach dem Spiel: "Wenn ich diesen Punkt nicht gewonnen hätte, hätte ich aufgegeben, ich konnte nicht mehr stehen". Nach einer einstündigen Pause begann das Schachturnier. Der Verlauf war sicher von den Anstrengungen des Tages geprägt. Der Neo-Halleiner Hinteregger beherrschte seine Gegner souverän und gewann mit 100%. Mit 2 Punkten Rückstand folgte der Rifer Rainer dank besserer Buchholzpunkte vor dem Ligaspieler Walkner.

Bei der abschließenden Siegesfeier war einhellig die Meinung, daß dieses Turnier im kommenden Jahr wiederum stattfinden sollte.

Bei der nächsten Durchführung wird sich die Anzahl der Spieler sicher verdoppeln. Die teilgenommenen Spieler werden sicher dafür Reklame machen. Der Tennisbewerb sollte aber verkürzt werden und nicht mehr während der Mittagshitze stattfinden.

Gesamtergebnis:

1. Dr. Günther	Mozart	11 Wertungspunkte
2. Wendlinger Peter	Tennis	12
3. Hinteregger Arthur	Hallein	15
4. Walkner Karl	Hallein	16
Thalhammer Klaus	ASK	16
6. Rainer Ernst	Rif	17
7. Egger Helmut	Tennis	19
Bründl Thomas	Neumarkt	19
9. Rieger Andreas	Rif	24
10. Horstmann Heinz	Inter	29
11. Herndl Gerhard	Rif	30
12. Huber Hartwig	ASK	31
13. Zettl Wolfgang	?	34

Schießen:

1. Wendlinger Peter	104 Ringe
2. Günther Hans	91
3. Walkner Karl	73
4. Egger Helmut	71
5. Bründl Thomas	61
6. Horstmann Heinz	57
7. Rainer Ernst	56
8. Thalhammer Klaus	54
9. Hinteregger Arthur	43
10. Rieger Andreas	33
11. Herndl Gerhard	30
12. Zettl Wolfgang	25
13. Huber Hartwig	2

Schach

1. Hinteregger Arthur	7 Punkte	
2. Rainer Ernst	5	SB 27.5
3. Walkner Karl	5	26.5
4. Thalhammer Klaus	4.5	
5. Rieger Andreas	4	
6. Günther Hans	3.5	
7. Huber Hartwig	3	28.5
8. Bründl Thomas	3	26
9. Zettl Wolfgang	3	20.5
10. Wendlinger Peter	3	18.5
11. Horstmann Heinz	2.5	
12. Herndl Gerhard	1.5	
13. Egger Helmut	1	

Tennis

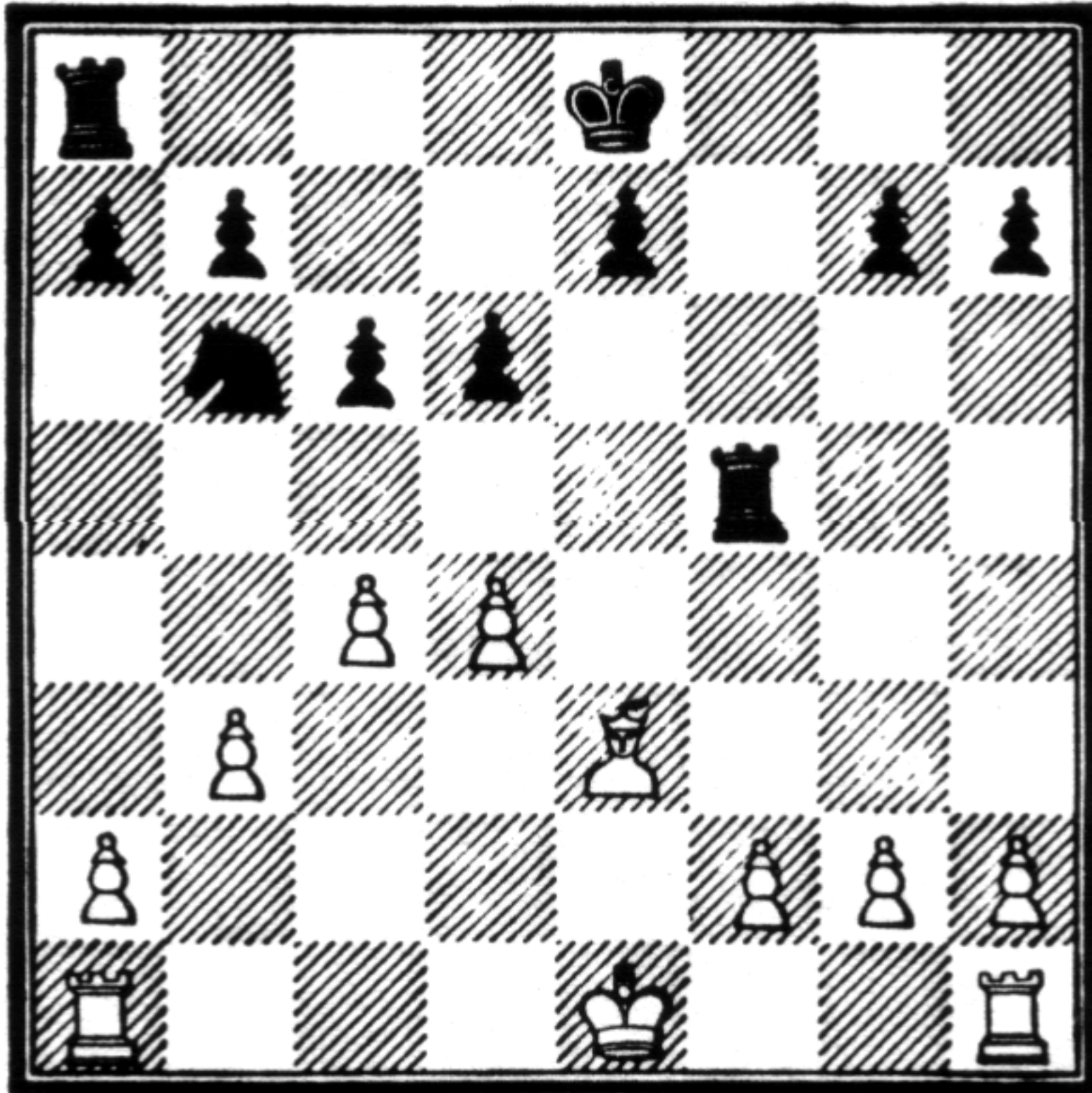
1. Wendlinger Peter
2. Egger Helmut
3. Günther Hans
4. Thalhammer Klaus
5. Hinteregger Arthur
6. Bründl Thomas
7. Herndl Gerhard
8. Rainer Ernst
9. Rieger Andreas
10. Walkner Karl
11. Huber Hartwig
12. Horstmann Heinz
13. Zettl Wolfgang

D I E _ B E S S E R E _ L E I C H T F I G U R _ T e i l _ 4

(H.Herndl)

Hier noch ein Beispiel aus meiner eigenen Praxis:

Diagramm 1
Herbeiführung des schlechten
Läufers



DÜR W.-HERNDL H.
Salzburg, 2.12.1984

b) 20.cxd5 Sxd5 und auch hier steht Schwarz etwas besser aufgrund des isolierten d4-Bauern und des schlechten Läufers.

d5xc4!

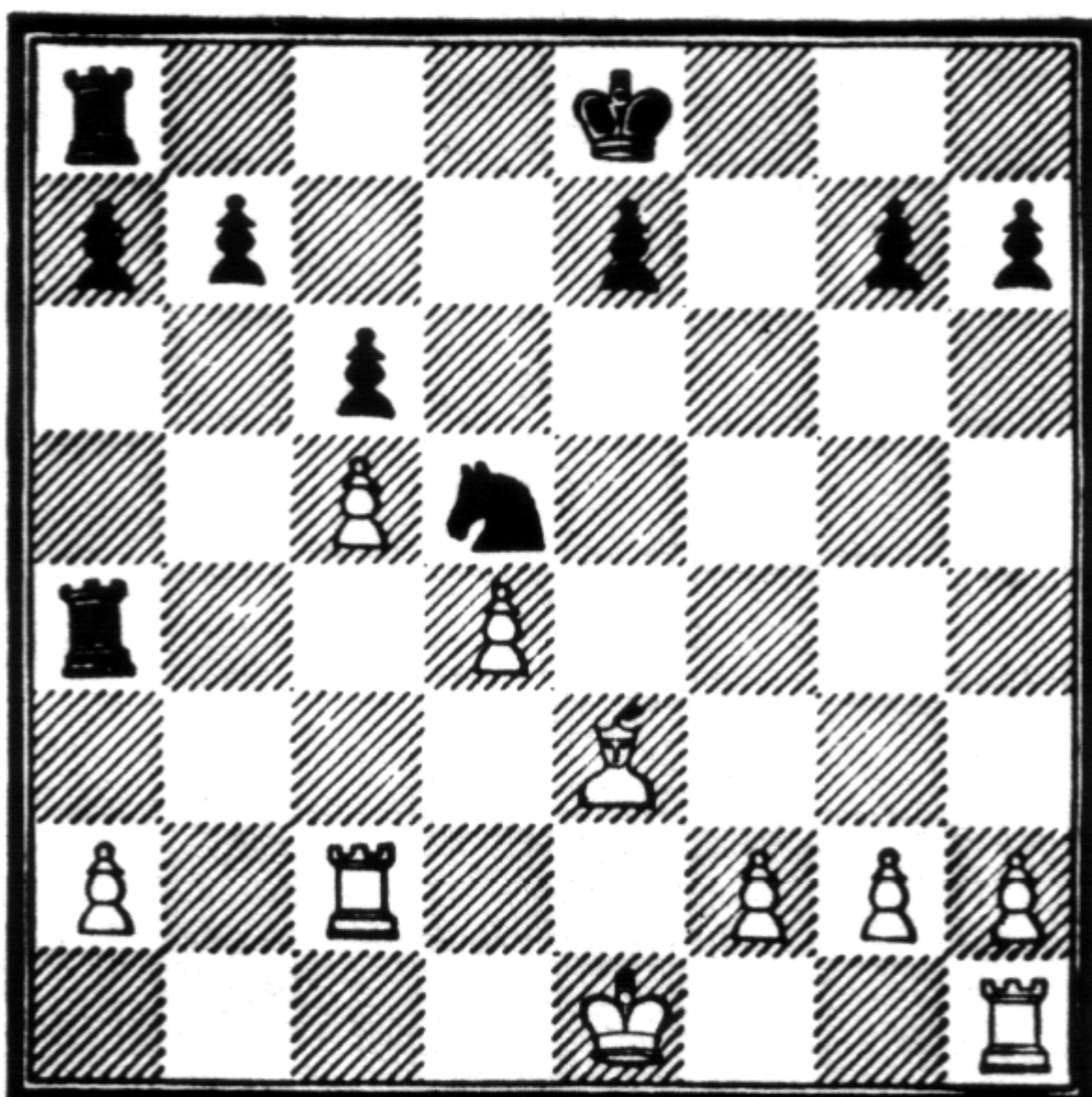
21. b3xc4 Tf5-a5!

22. Tc1-c2 Ta5-a4!

23. c4-c5 Sb6-d5

Schwarz hat sich das Feld d5 für seinen Springer erkämpft, zudem ist der weiße Läufer zu einem Statisten degradiert. (siehe Diagramm 2)

Diagramm 2
Der Springer dem Läufer überlegen



Noch kann man kaum erkennen, daß der Springer hier stärker als der Läufer ist. Doch es folgte

19. d6-d5!

womit der weiße d4-Bauer schwarzfeldrig festgelegt wird. Weiß beging jetzt den Fehler

20. Ta1-c1?

denn er übersah die nachfolgende forcierte Abwicklung. Besser waren

a) 20.c5 Sd7, wonach Weiß wohl dieselbe schwarzfeldrige Bauernformation wie in der Partie hat, jedoch ohne daß Schwarz das hervorragende Springerfeld d5 hat. Wohl kann sich Schwarz früher oder später mit e7-e5 einen gedeckten Freibauern d5 verschaffen und etwas besser stehen, doch die weiße Stellung ist sicher haltbar.

24. 0-0?!

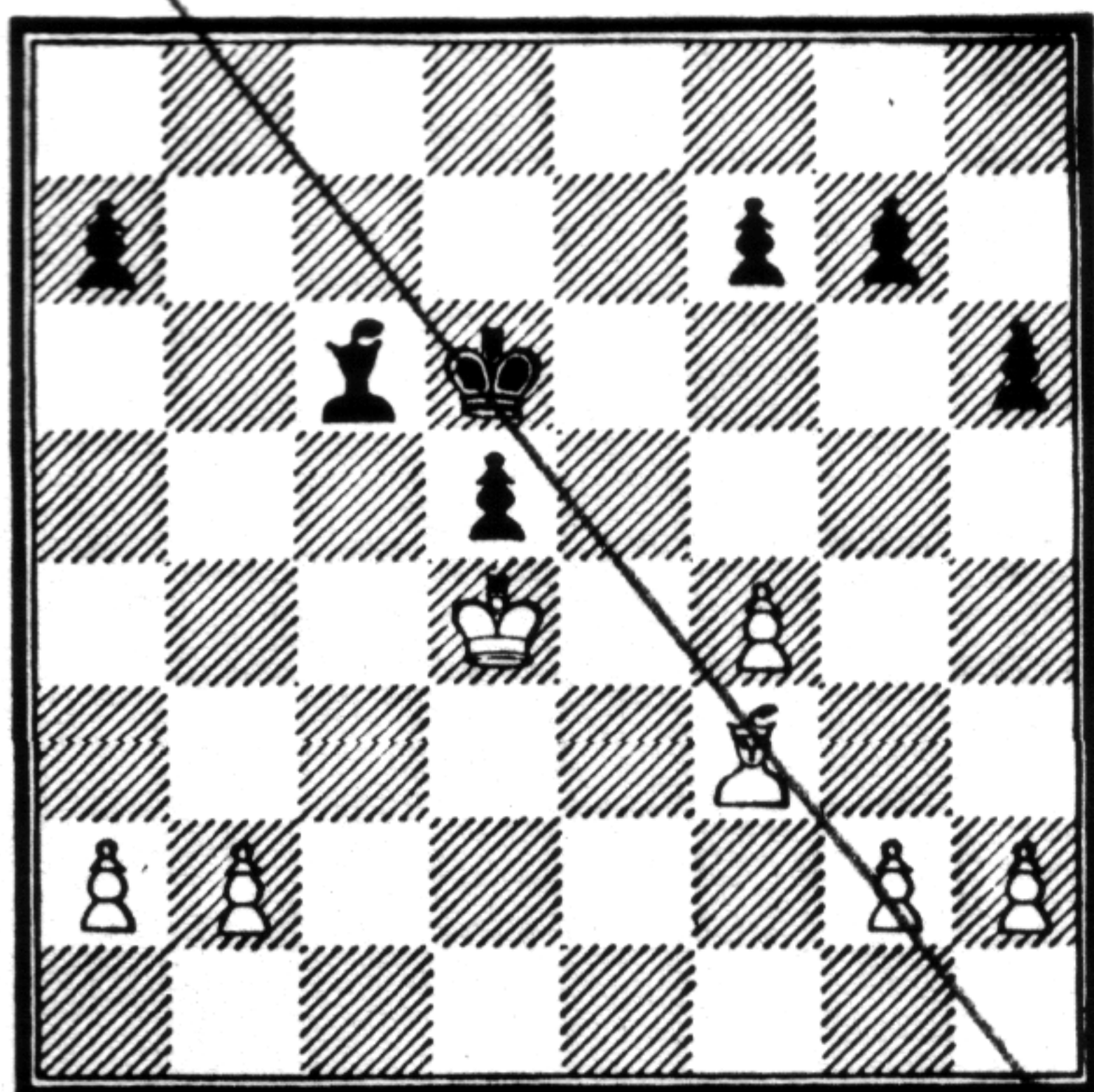
Besser 24.Ke2.

Ke8-d7

25. Tf1-b1 b7-b5!

Damit befreit sich Schwarz von seiner einzigen Schwäche, Weiß kann nicht 26.cxb6 axb6 spielen, da dann der Druck auf der a-Linie zu stark wird. Weiß ist jetzt zu völliger Passivität verurteilt, während Schwarz in aller Ruhe seine Stellung verstärken kann, z.B mit Ta8-f8-f6-e6. Ich konnte die Partie dann schließlich im 70.Zug gewinnen, wie der Leser im Heft 2/1984 nachlesen kann.

Diagramm 3
Schwarzfeldrige Schwäche
durch Einzelgänger

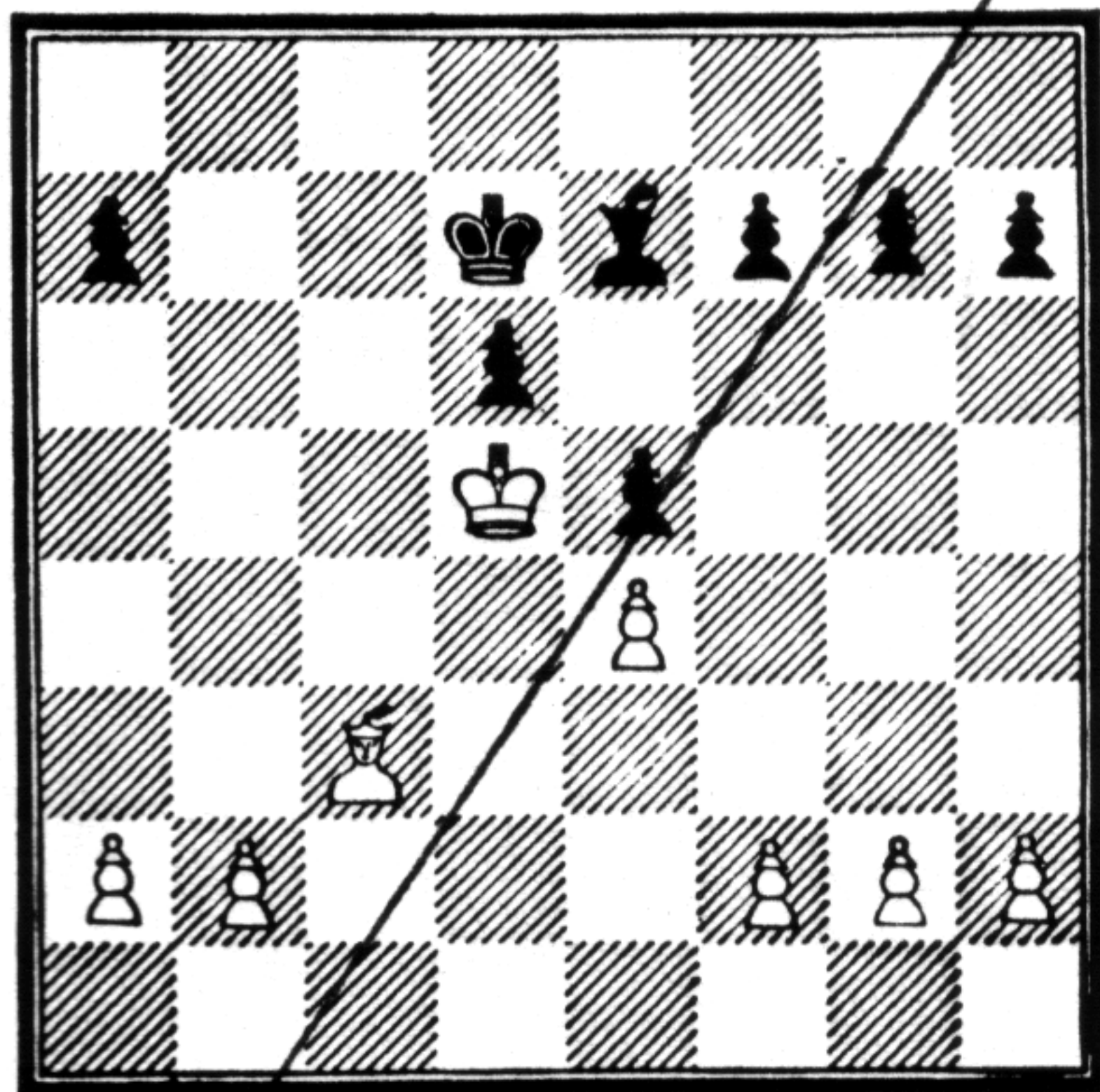


Allein dem guten gegenüber:
schlimm

Im Zusammenhang mit einem Einzelgänger (isolierter Bauer, Isolani) oder Hinker (rückständiger Bauer) ist der Läufer schlecht, falls er den Bauern nur decken kann, aber, mangels Beherrschung des Stoppfeldes, nicht zu dessen Flottmachung beitragen kann.

Steht der schlechte Läufer dem guten allein gegenüber (Diagramme 3 und 5), so ist die Lage schlimm, und steht er allein einem Springer gegenüber (Diagramme 4 und 6), so ist die Lage sehr schlimm.

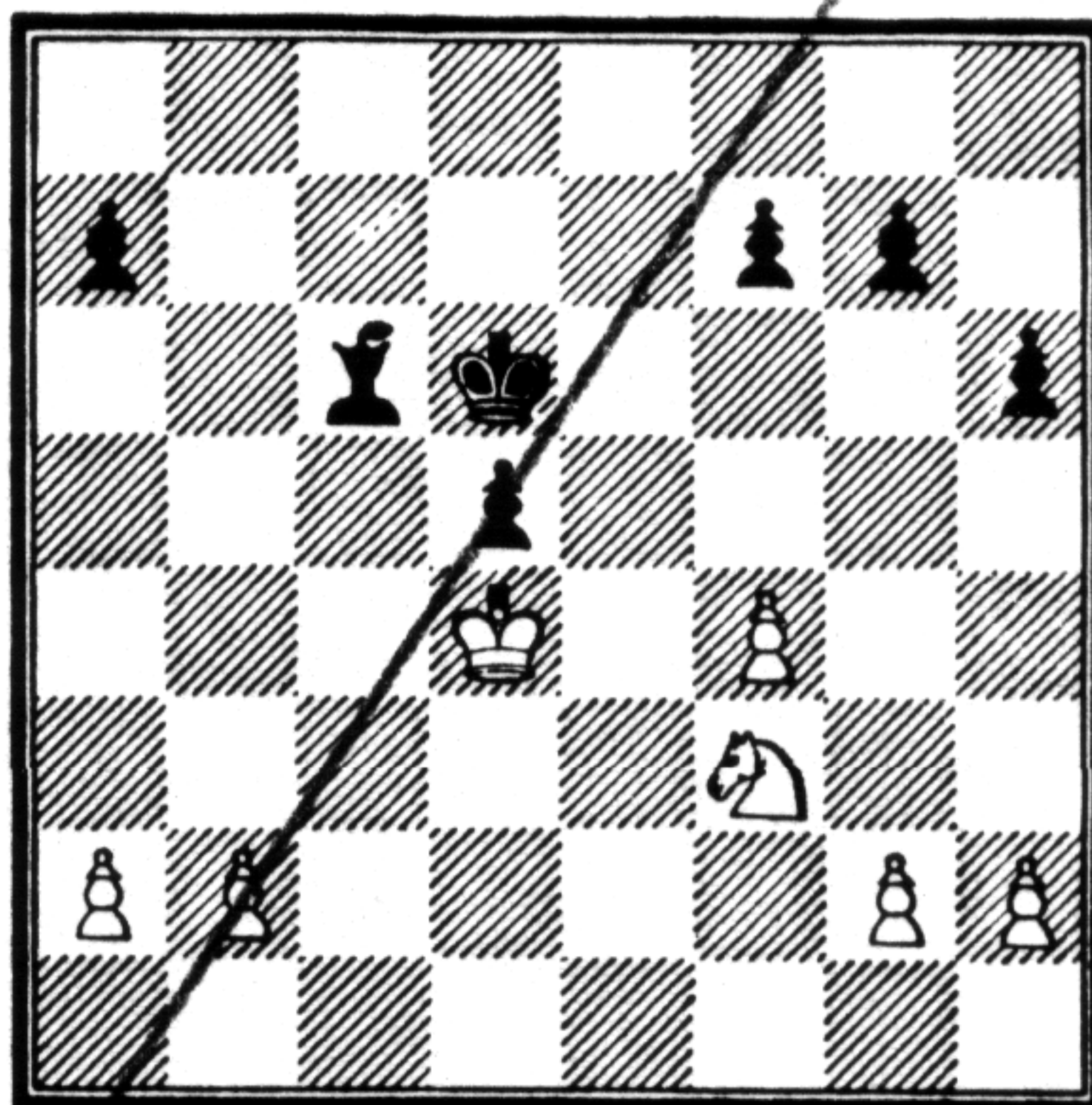
Diagramm 5
Weißfeldrige Schwäche
durch Hinker



Allein dem guten gegenüber:
schlimm

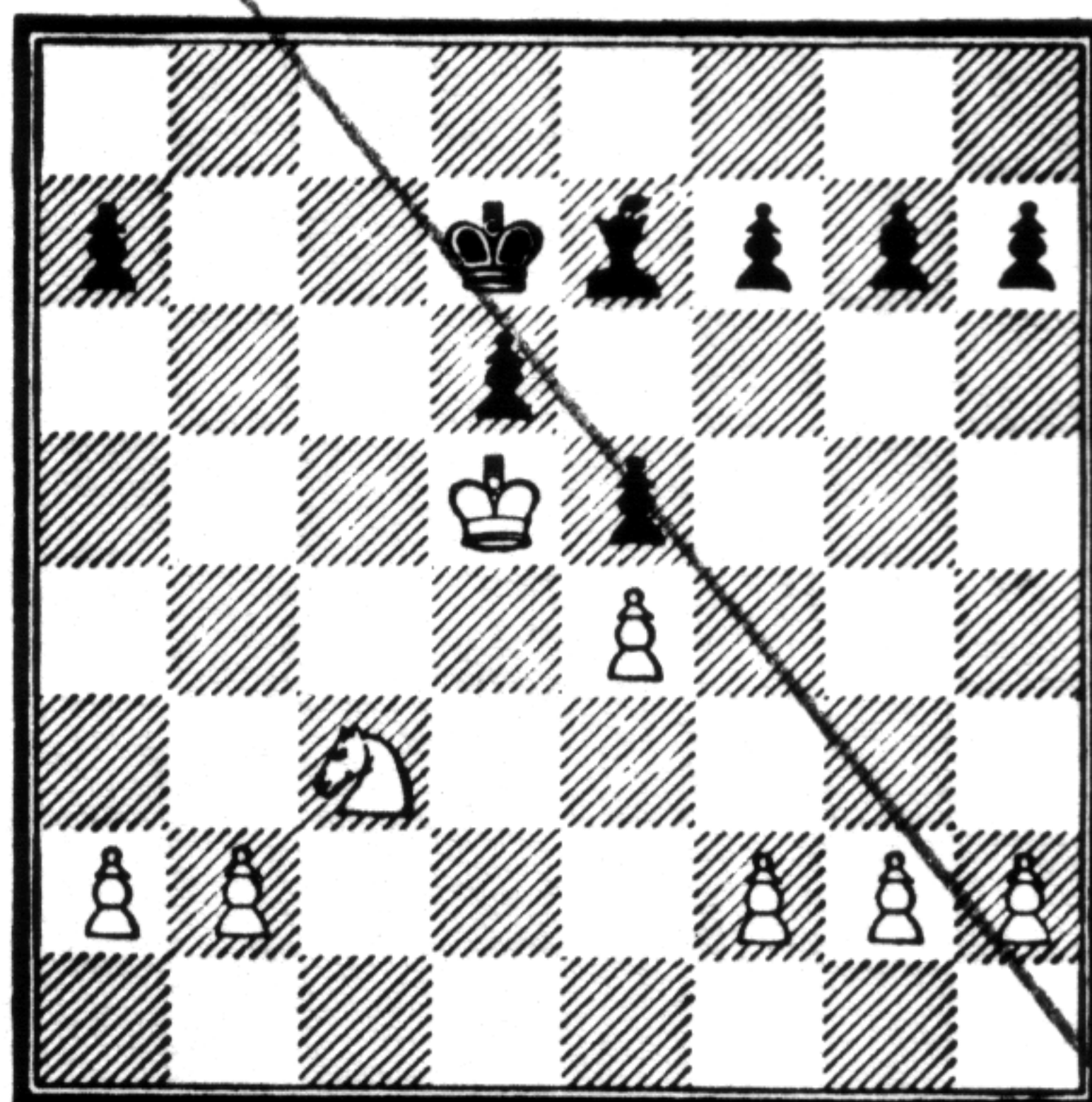
Das gute Springerfeld: Soll der Springer tätig auftreten, so muß er sich infolge seiner Kurzsichtigkeit in der Nähe der feindlichen Stellung aufhalten. Dadurch ist er aber mehr als andere Figuren den Angriffen feindlicher Bauern ausgesetzt, es sei denn, daß die Bauern=

Diagramm 4
Schwarzfeldrige Schwäche
durch Einzelgänger



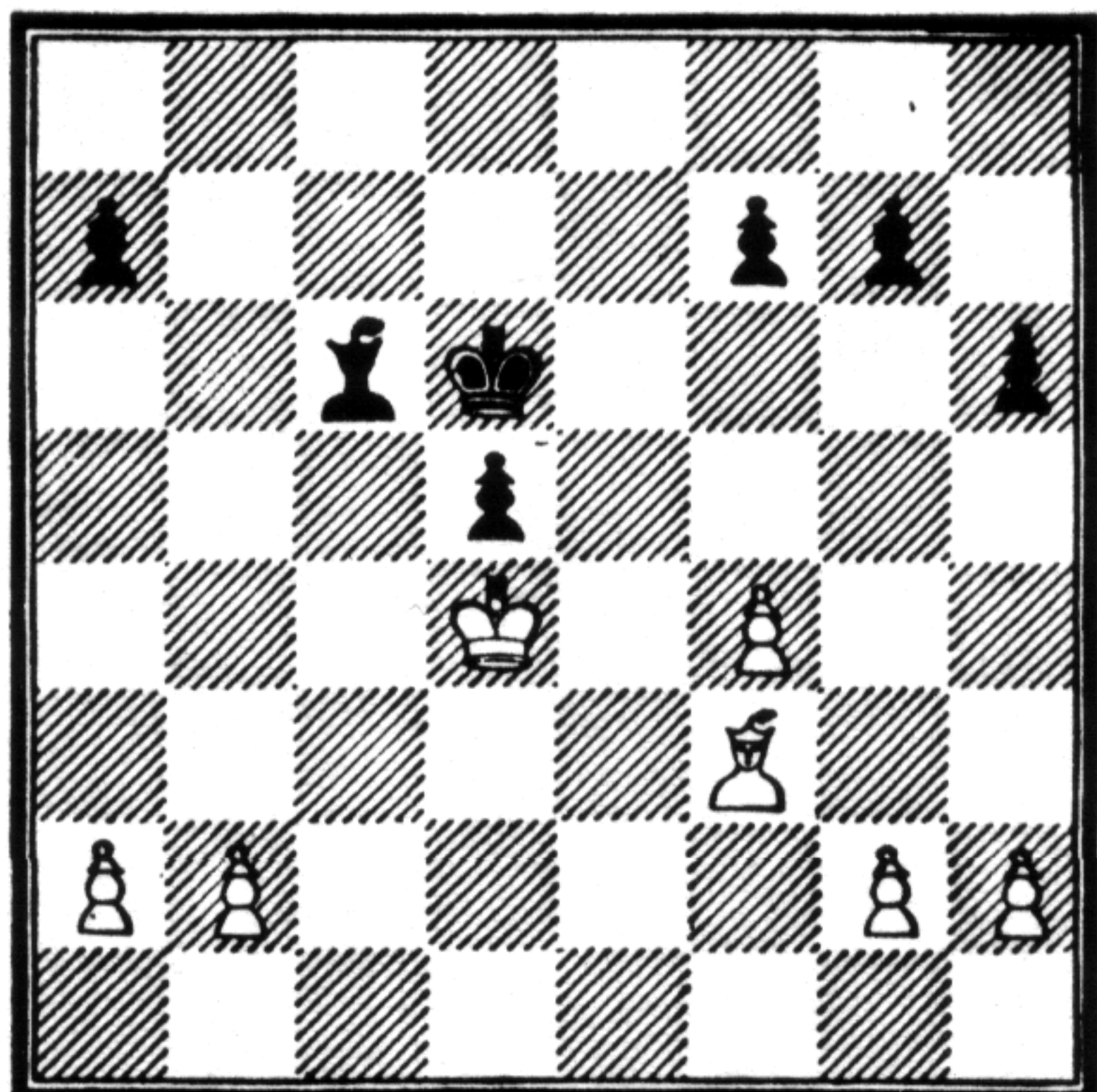
Allein dem Springer gegenüber:
sehr schlimm

Diagramm 6
Weißfeldrige Schwäche
durch Hinker



Allein dem Springer gegenüber:
sehr schlimm

Diagramm 3
Schwarzfeldrige Schwäche
durch Einzelgänger

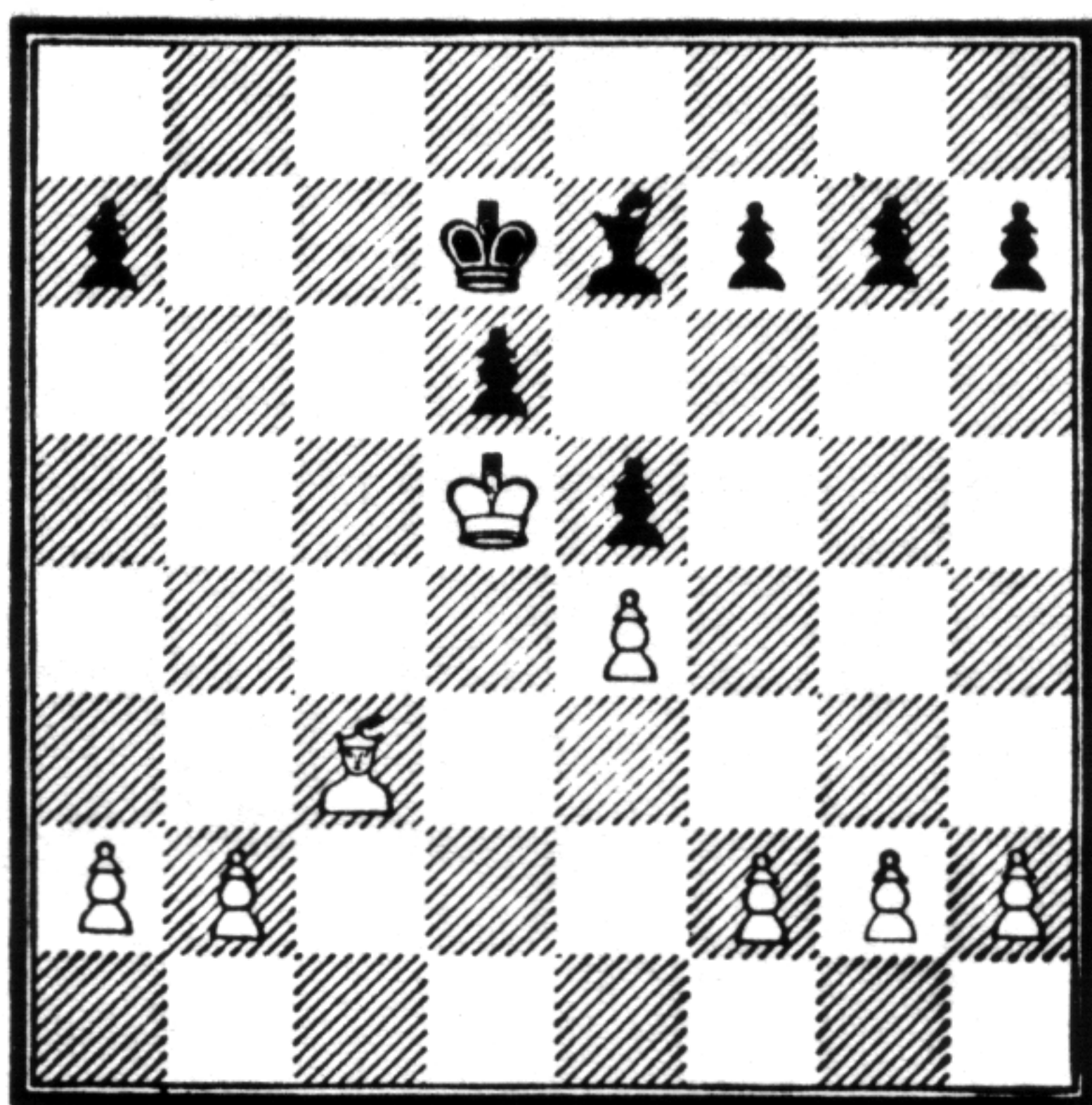


Allein dem guten gegenüber:
schlimm

Im Zusammenhang mit einem Einzelgänger (isolierter Bauer, Isolani) oder Hinker (rückständiger Bauer) ist der Läufer schlecht, falls er den Bauern nur decken kann, aber, mangels Beherrschung des Stoppfeldes, nicht zu dessen Flottmachung beitragen kann.

Steht der schlechte Läufer dem guten allein gegenüber (Diagramme 3 und 5), so ist die Lage schlimm, und steht er allein einem Springer gegenüber (Diagramme 4 und 6), so ist die Lage sehr schlimm.

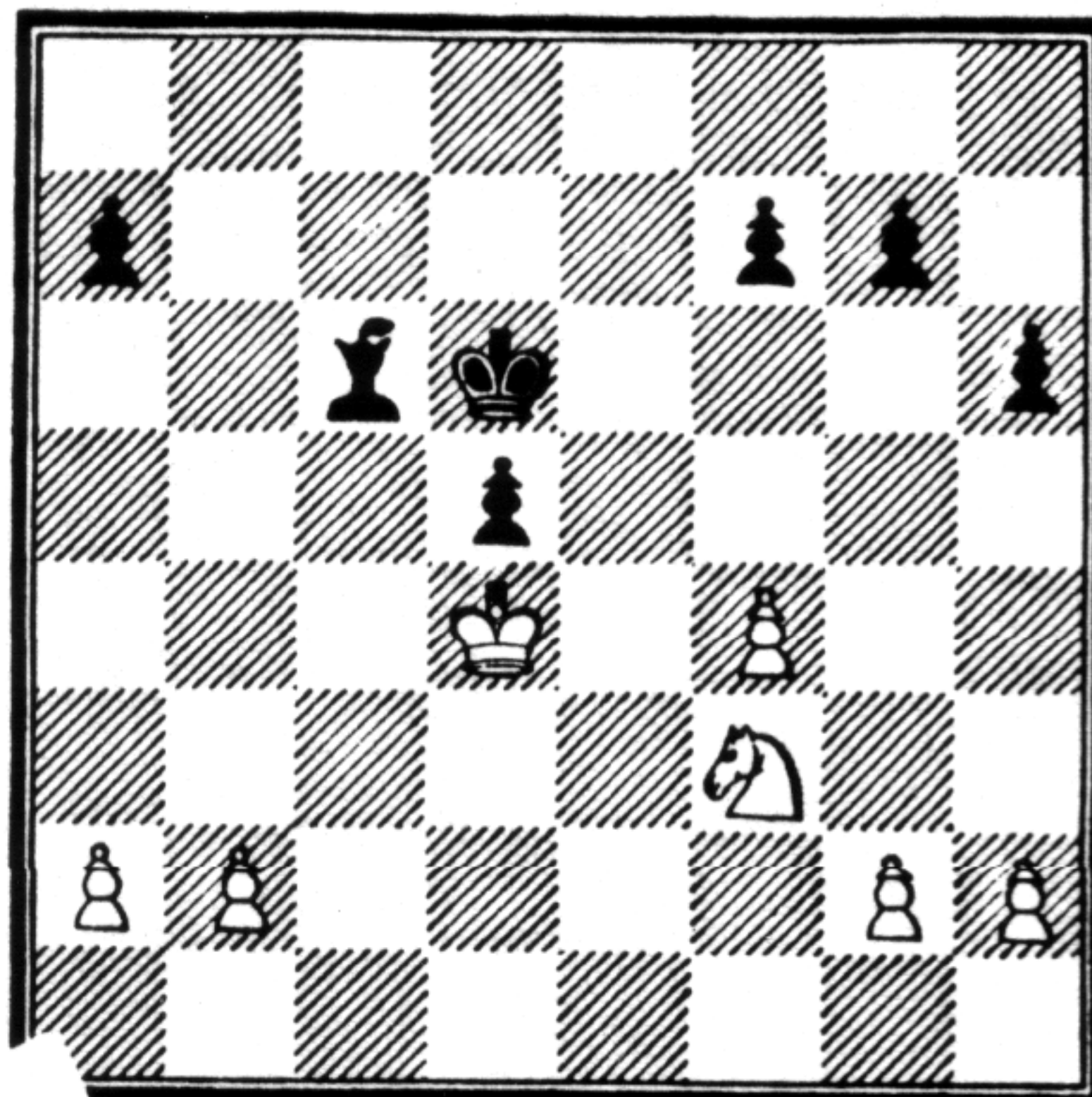
Diagramm 5
Weißfeldrige Schwäche
durch Hinker



Allein dem guten gegenüber:
schlimm

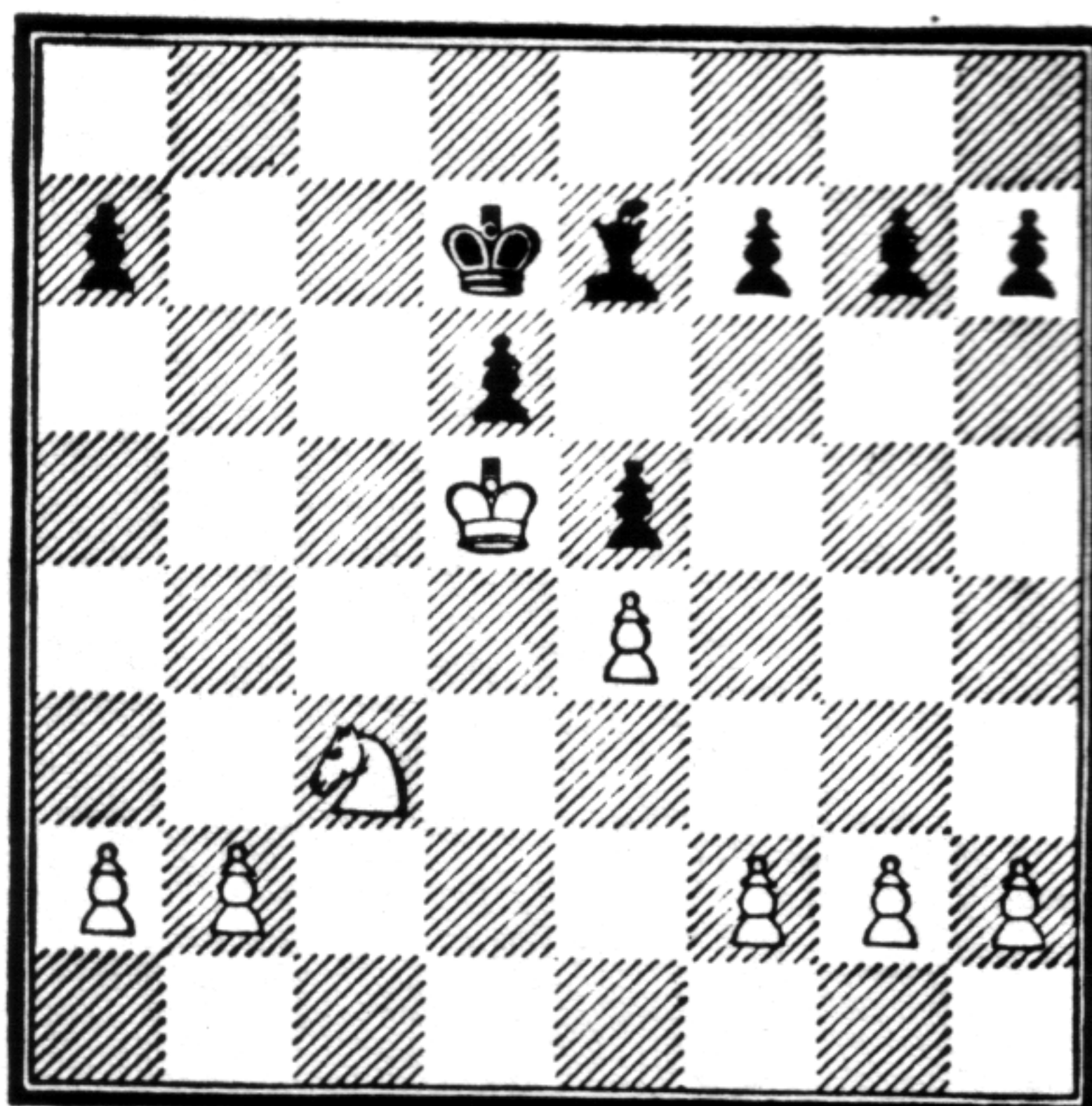
Das gute Springerfeld: Soll der Springer tätig auftreten, so muß er sich infolge seiner Kurzsichtigkeit in der Nähe der feindlichen Stellung aufhalten. Dadurch ist er aber mehr als andere Figuren den Angriffen feindlicher Bauern ausgesetzt, es sei denn, daß die Bauern=

Diagramm 4
Schwarzfeldrige Schwäche
durch Einzelgänger



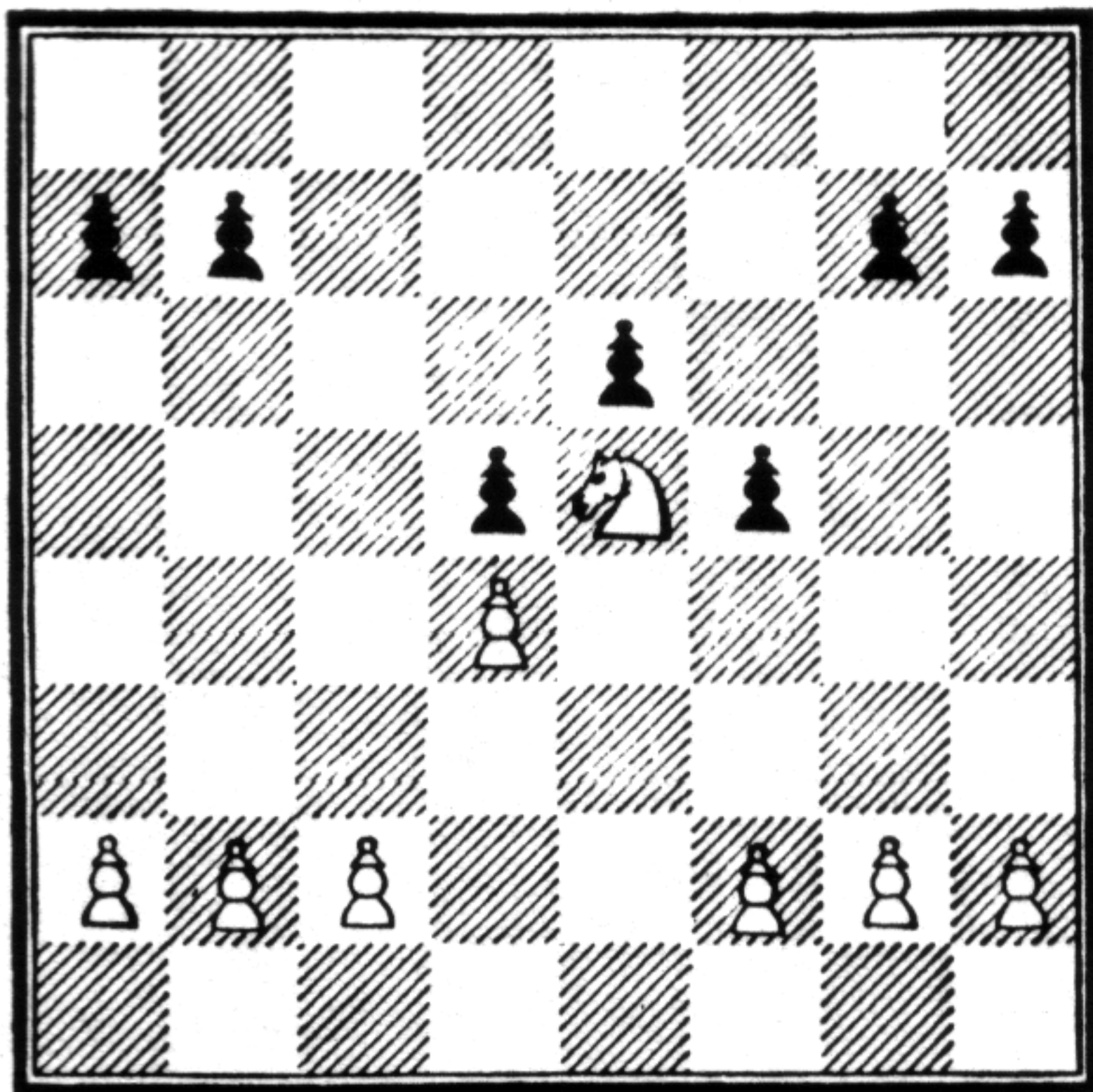
Allein dem Springer gegenüber:
sehr schlimm

Diagramm 6
Weißfeldrige Schwäche
durch Hinker



Allein dem Springer gegenüber:
sehr schlimm

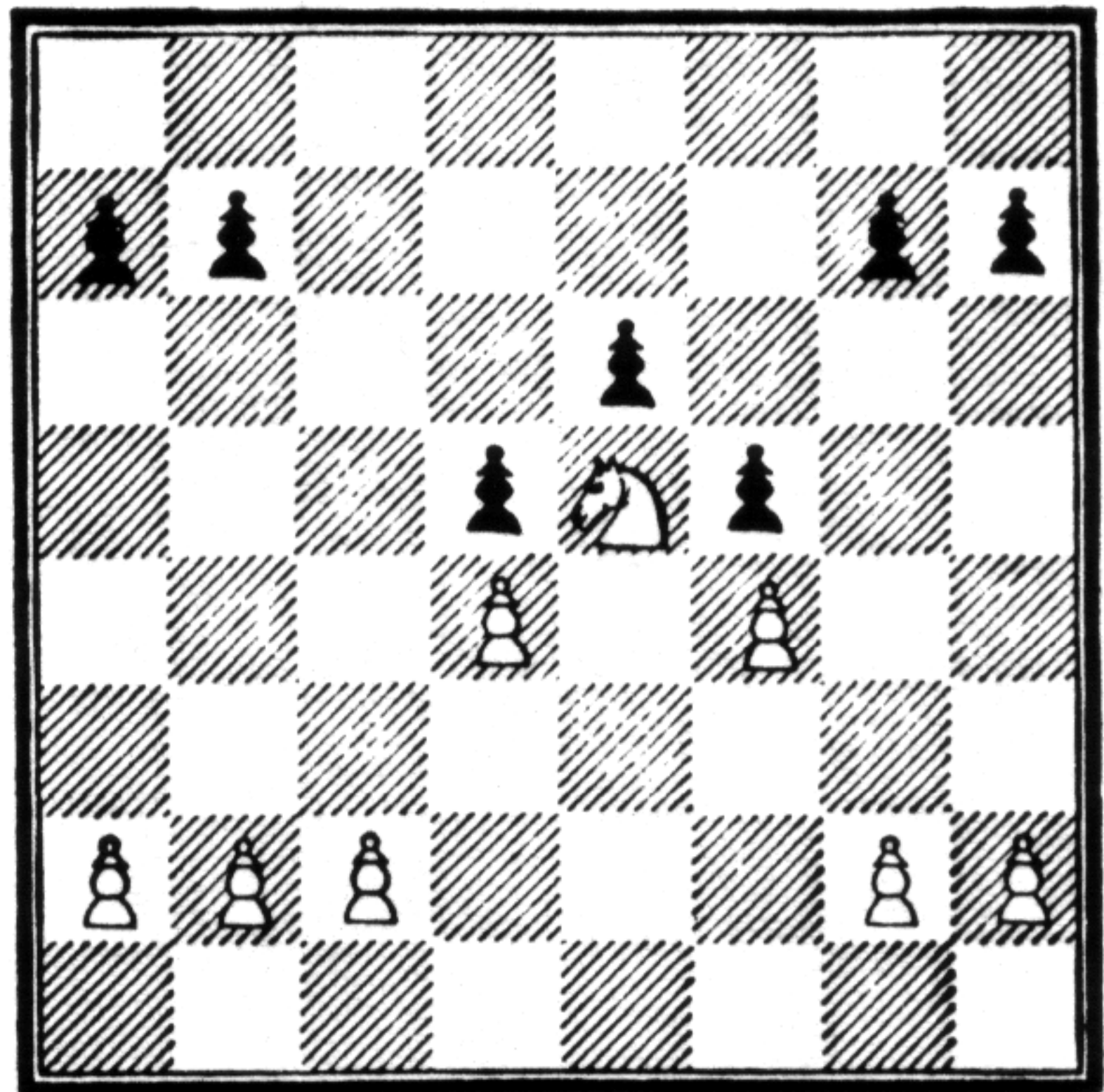
Diagramm 7
Vor dem Hinker



Erheblicher Vorteil dank
e-Linie

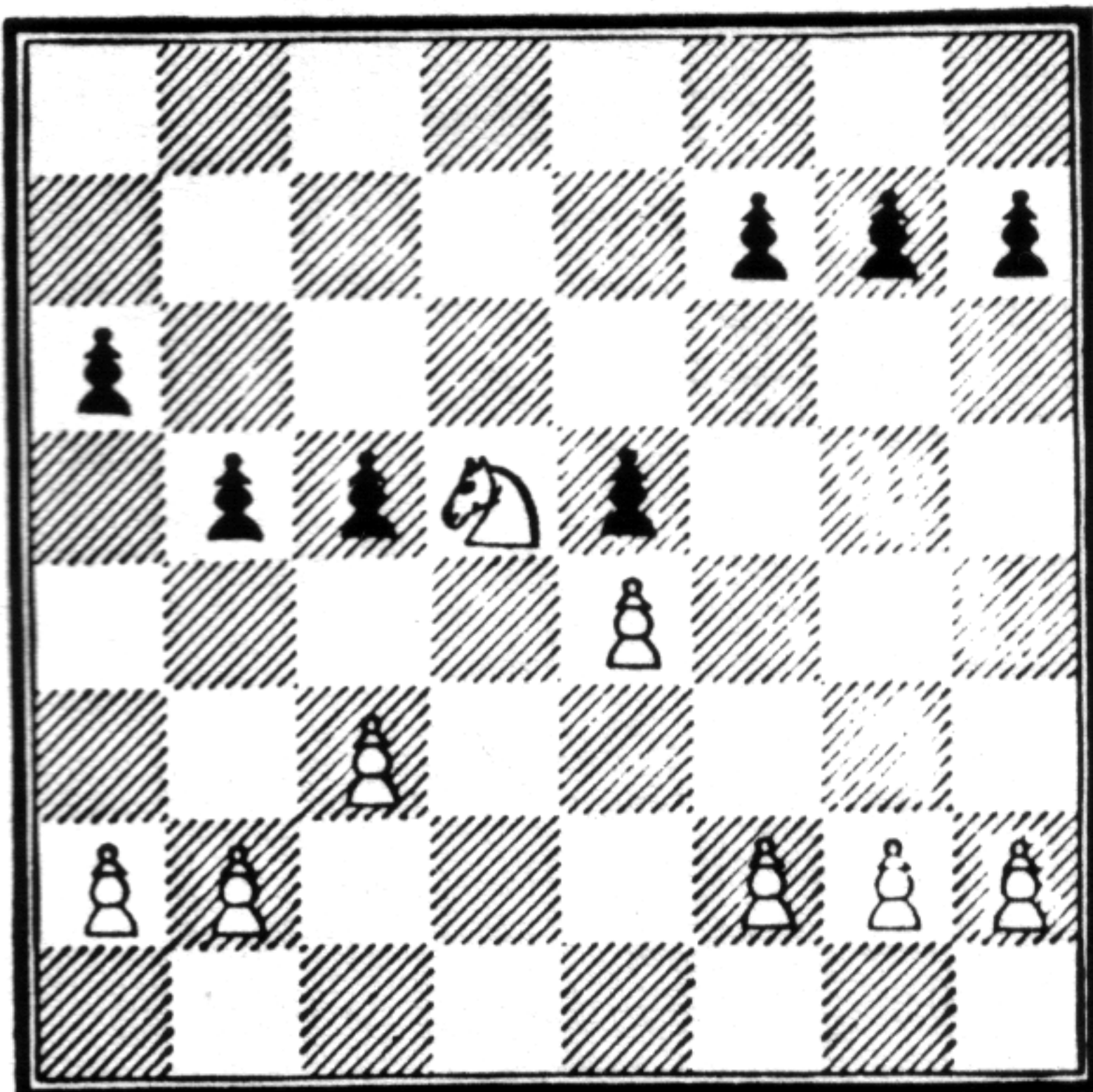
front starre Stellen aufweist. Stoppfelder feindlicher Bauern, die undeckbar oder schwer zu decken sind, sind die Lieblingsplätze des Springers. Wir besprechen jetzt einige Bauernstellungen mit hineingepflanzten Springern, die Anwesenheit der anderen Figuren ist dabei stillschweigend vorausgesetzt. Sehr günstig ist die Lage für Weiß in Diagramm 7, da der Hinker e6 frontalem Druck ausgesetzt ist. Ein gutes Angriffsverfahren wird in c2-c4 bestehen, drohend c4-c5. Diese Mehrheit wäre zu stark, daher d5xc4. Dann aber wird e6 auch von der Seite angreifbar, und es ist anzunehmen, daß die weißen Figuren, mit dem Se5 voran, zu einer trefflichen Gesamtwirkung gelangen. Die Vereinzelung von d4 wird schwerlich von Bedeutung sein. In Diagramm 8 dagegen ist der Vorteil von Weiß geringer, da sich Schwarz das gute Springerfeld e4 bietet. Um so wichtiger wird c2-c4 werden, da es die Stellung des Se4 untergräbt.

Diagramm 8
Vor dem Hinker



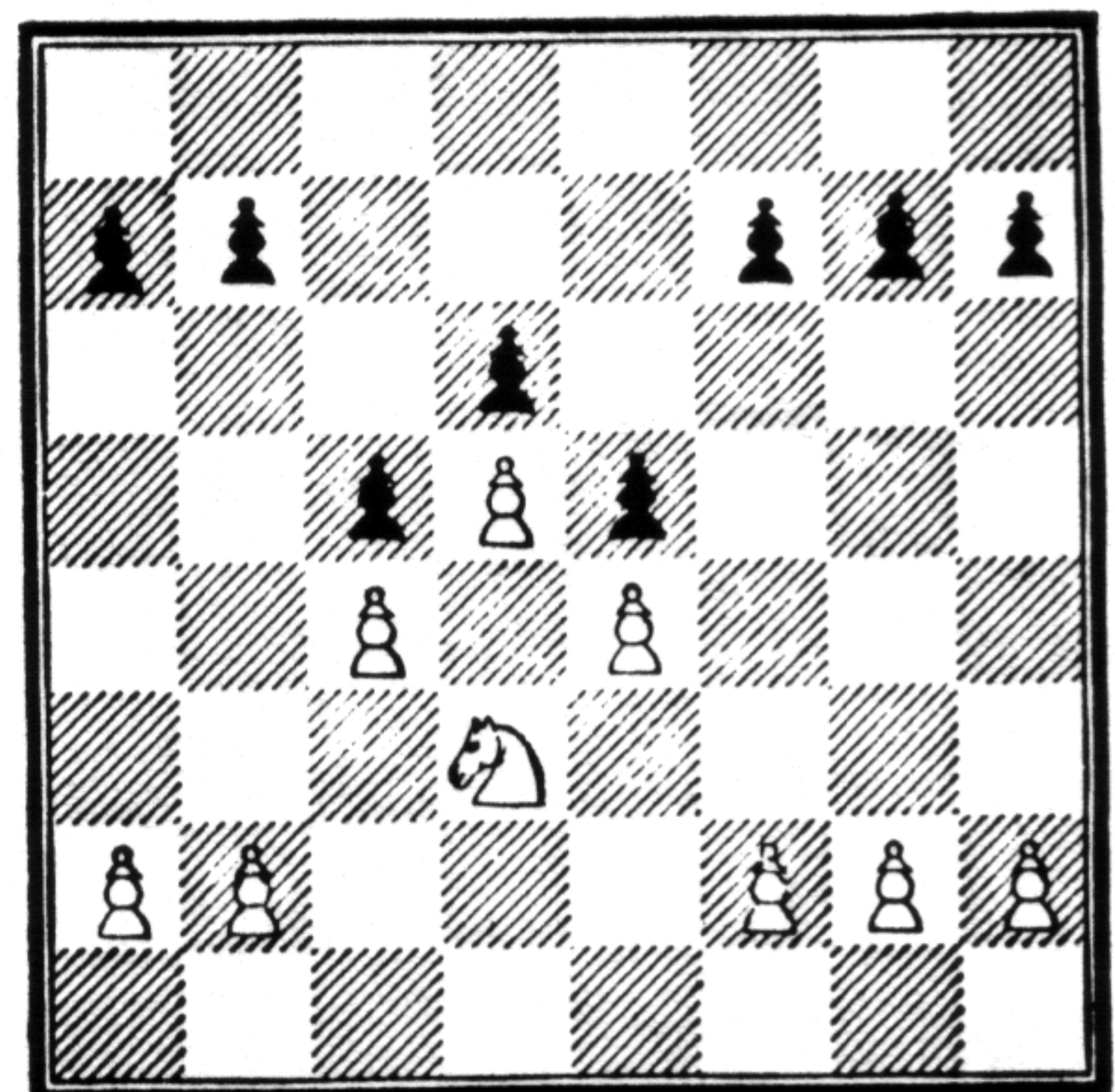
e4 geschwächt, Vorteil geringer
c2-c4 Schlüsselzug

Diagramm 9
Loch in der Bauernstellung



Stützpunkt d5 ideal für den Springer

Diagramm 10
Mithilfe an Hebelbildung



Feld d3 ideal für den Springer

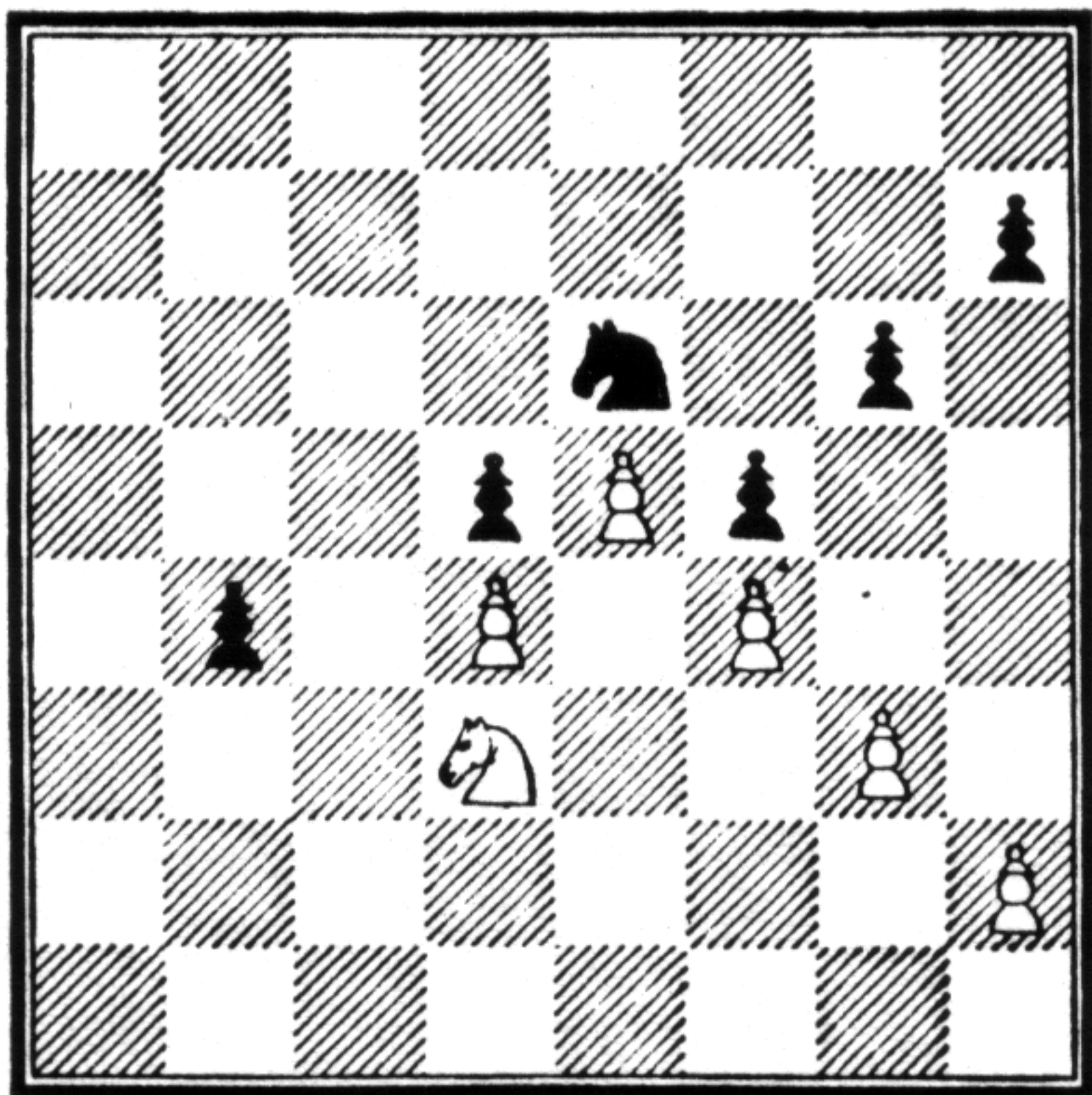
In Diagramm 9 hat der Springer zwei feindliche Bauern zu Nachbarn, das Feld d5 bildet ein sogenanntes Loch in der schwarzen Bauernstellung. Weiß ist im Vorteil, da er das Feld d5 benutzen kann, während dem Schwarzen das Feld d4 abgeht. Löcher in der Bauernstellung sind an sich keine Schwächen, zu solchen werden sie erst, falls der Gegner Gelegenheit besitzt, sie als Stützpunkte für seine Figuren zu benutzen. Gerade der Stützpunkt d5 ist ideal für den Springer.

In Diagramm 10 steht der Springer auf d3 vorzüglich, weil er alle gegebenen Hebelpunkte bestreicht: b4 und f4 in erster, c5 und e5 in zweiter Linie. Damit unterstützt er tatkräftig ein Vorgehen am Damenflügel mit a3 und b4, als auch am Königsflügel mit g3 und f4.

Diagramm 11 zeigt den Springer auf dem Stoppfeld eines feindlichen Freibauern, wo er der Verteidigung und dem Gegenangriff dient. Das Aufhalten eines Freibauerns, besonders eines, der von zwei Seiten gedeckt ist, liegt dem Springer viel besser als jeder anderen Figur. Hätte Schwarz in der Diagrammstellung die Dame, einen Turm oder den Läufer auf e6 stehen, sie alle wären wirkungslos postiert. Der Springer aber wirkt, indem er d4 und f4 unter Druck hält und gleichzeitig den Hebelzug g6-g5 begünstigt, welcher unter Umständen, besonders im Mittelspiel, wertvoll sein könnte für den Gegenangriff.

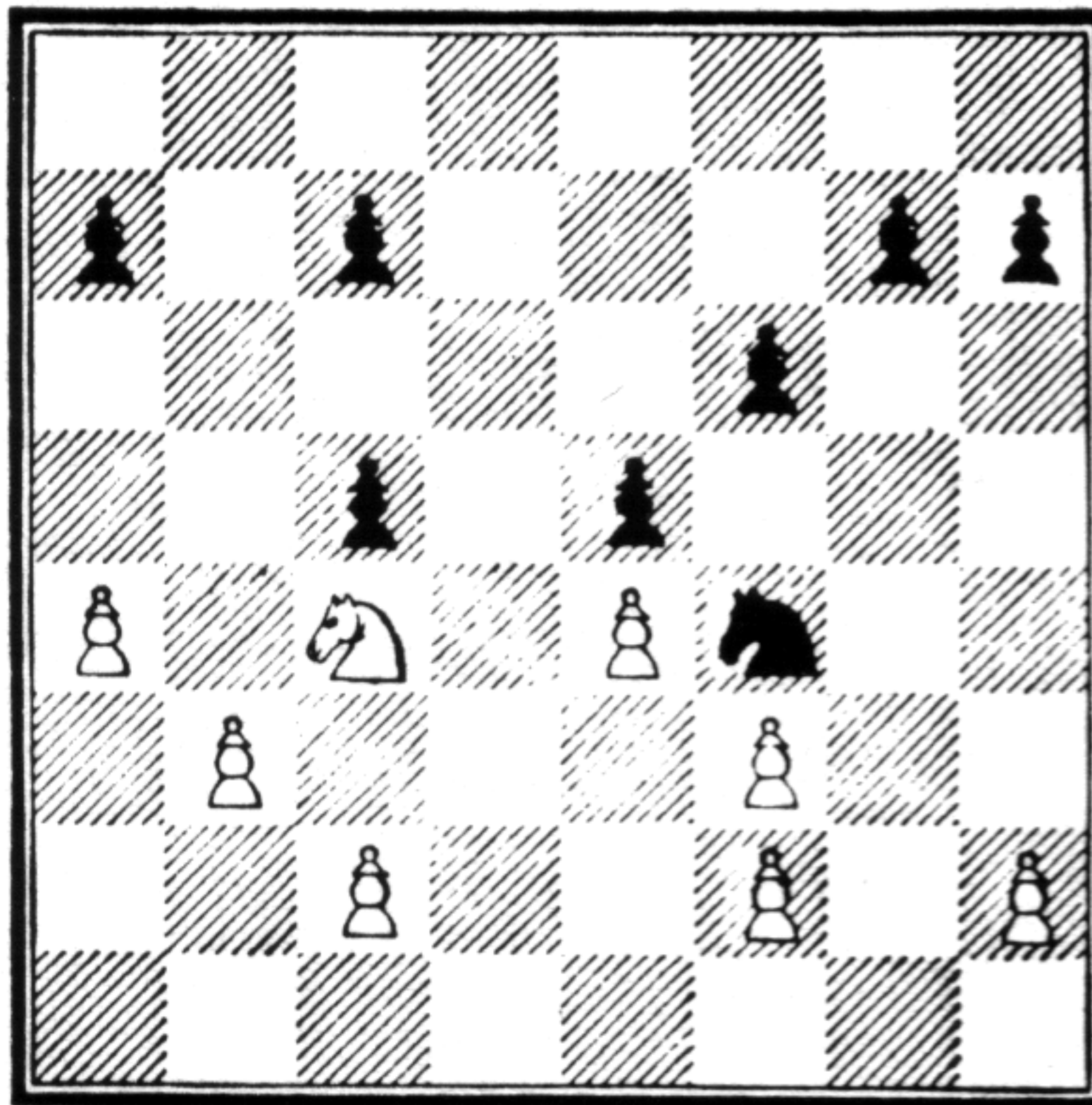
Ideal steht der Springer auf dem Stoppfeld eines Doppelbauerns (Diagramm 12). Diese Lage, mit dem zusätzlichen Merkmal des schlechten Läufers auf der Gegenseite, wurde bereits anhand der Partien Lasker-Cohn sowie Unzicker-Bhend im Heft 9/1985 besprochen.

Diagramm 11
Auf dem Stoppfeld des Freibauern



Trefflich für Verteidigung und Gegenangriff

Diagramm 12
Auf dem Stoppfeld eines Doppelbauern



Besonders günstige Springerstellung

1. F S - B L M M 1 9 8 6 / 1 9 8 7 (K.Wallner)

Zum ersten Mal startete am 1.1.1986 in Österreich eine Fernschachmannschaftsmeisterschaft der Bundesländer. Da sich in Salzburg neue Interessenten für Fernschach meldeten, ließ das Aufgebot mit klingendem Namen auf eine gute Placierung hoffen. Leider mußte Herr H.P.Leeb aus persönlichen Gründen von diesem Bewerb ausscheiden. Trotz allem kann Mannschaftskapitän K. Wallner auf erfreuliche Ergebnisse hinweisen. Ein Viertel von den zu spielenden Partien sind beendet: 10 Pkt. aus 20 P. !
 Erstmalig wurde auch am 1.9.1985 eine Elo-Liste für Fernschachspieler aufgelegt. Diese erscheint jährlich zum 1. September.

Brett	Ø FS-Elo Elo	E l o 31.12. 1985	FS-Elo 1.9.85		Pkt. / Partien	
1	2234	1950	2142	Ing. M. Aigmüller	0,5 : 2	
2	2130	1991	2026	F. Fleischanderl	2 : 3	
3	2076	1892	--	K. Wallner	1,5 : 2	
4	2036	1961	--	W. Kafka	0,5 : 1	
5	1982	2109	--	H.P. Leeb	0 : 1	
		1624	--	J. Kohlbauer	-- : --	
6	2004	1829	1961	F. Dicker	1 : 3	
7	1952	1855	1966	Dkfm. H. Berthold	1 : 1	
8	1950	2202	--	S. Teufl	2 : 3	
9	1822	1595	1783	R. Berger	1 : 2	
10	1838	1539	--	A. Forstinger	0,5 : 2	
I n s g e s a m t					50 % =	10 : 20

Bisherige Resultate per 15.8.1986 von S a l z b u r g

gegen W i e n	0,5	:	0,5
T i r o l	1	:	1
S t e i e r m a r k	1,5	:	0,5
Niederösterreich	1,5	:	2,5
V o r a r l b e r g	3	:	1
Oberösterreich	1,5	:	2,5
K ä r n t e n	0	:	2
B u r g e n l a n d	1	:	1
	<hr/>		<hr/>
	10	:	10
	<hr/>		<hr/>

R e i h u n g :	Partien	+	=	-	Punkte
1. Niederösterreich	19	5	12	2	11
2. Kärnten	15	8	5	2	10,5
3. Salzburg	20	6	8	6	10
4. Steiermark	13	3	7	3	6,5
5. Burgenland	13	2	7	4	5,5
6. Wien	8	2	6	-	5
7. Oberösterreich	9	2	4	3	4
8. Vorarlberg	15	2	4	9	4
9. Tirol	6	-	5	1	2.5

An Titelträger nehmen teil : Brett 1 - 2 ÖM und 5 MK
 Brett 2 1 FM und 2 MK
 Brett 3 1 FM und 1 MK
 Brett 4 1 MK
 Brett 10 1 ÖM

Scheiblmeier - Lederwasch
 ASK - Jenbach
 Westliga 16. März 86
 Kom.: Scheiblmeier

1. d2-d4 Sg8-f6
 2. c2-c4 g7-g6
 3. Sb1-c3 Lf8-g7
 4. e2-e4 d7-d6
 5. f2-f3 0-0
 6. Lc1-e3 Sb8-c6
 7. Sg1-e2 e7-e5?!
 besser 7... Tb8 8.Dd2 Te8 9.Sc1
 und erst jetzt e5 10.Sb3 exd4
 11.Sxd4 d5! und nun
 a.) 12.exd5 Sxd5 13.cxd5 (Sxd5?,
 Lxd4) Lxd4! 14.dxc6 (14.Sd1 Dxd5)
 Txe3+ 15.Kd1 Lf5 oder bxc6 mit der
 Idee Txb2.
 b.) 12.cxd5 Sxd5 13.Sxd5 Lxd4
 14.Lxd4 Dxd5 ausgeglichen

8. Dd1-d2 a7-a6
 Dies vermengt zwei Pläne, jetzt
 ist a6 ein Tempoverlust gegenüber
 der vorerwähnten Variante.

9. d4-d5 Sc6-e7
 von allen den taktischen
 Möglichkeiten für Schwarz im
 Zentrum zu aktivem Spiel zu kommen
 ist nun nichts mehr zu sehen.

10. g2-g3
 auch g4!? gegen f5

10. ... Sf6-e8
 11. Lf1-g2 Lc8-d7?!
 warum nicht f5. Schwarz spielt
 äußerst inkonsequent.

12. 0-0 f7-f5
 13. b2-b4 b7-b5?!
 besser ist Sf6. Positionell grob
 fahrlässig

14. c4-c5 c7-c6?
 Im Angesicht des nahenden
 Erstickungstodes eine
 psychologisch verständliche
 Angstreaktion. Schwarz muß mit Sf6
 Gegenspiel am Königsflügel
 inszenieren - wenn es nicht
 ohnedies schon zu spät war.
 siehe Diagramm rechts.

15. Tf1-d1 Se7-c8
 16. Ta1-c1 a6-a5
 17. d5xc6 Ld7xc6

nicht 17.. axb4 18.cxd7! bxc3
 19.Dd5+ +-

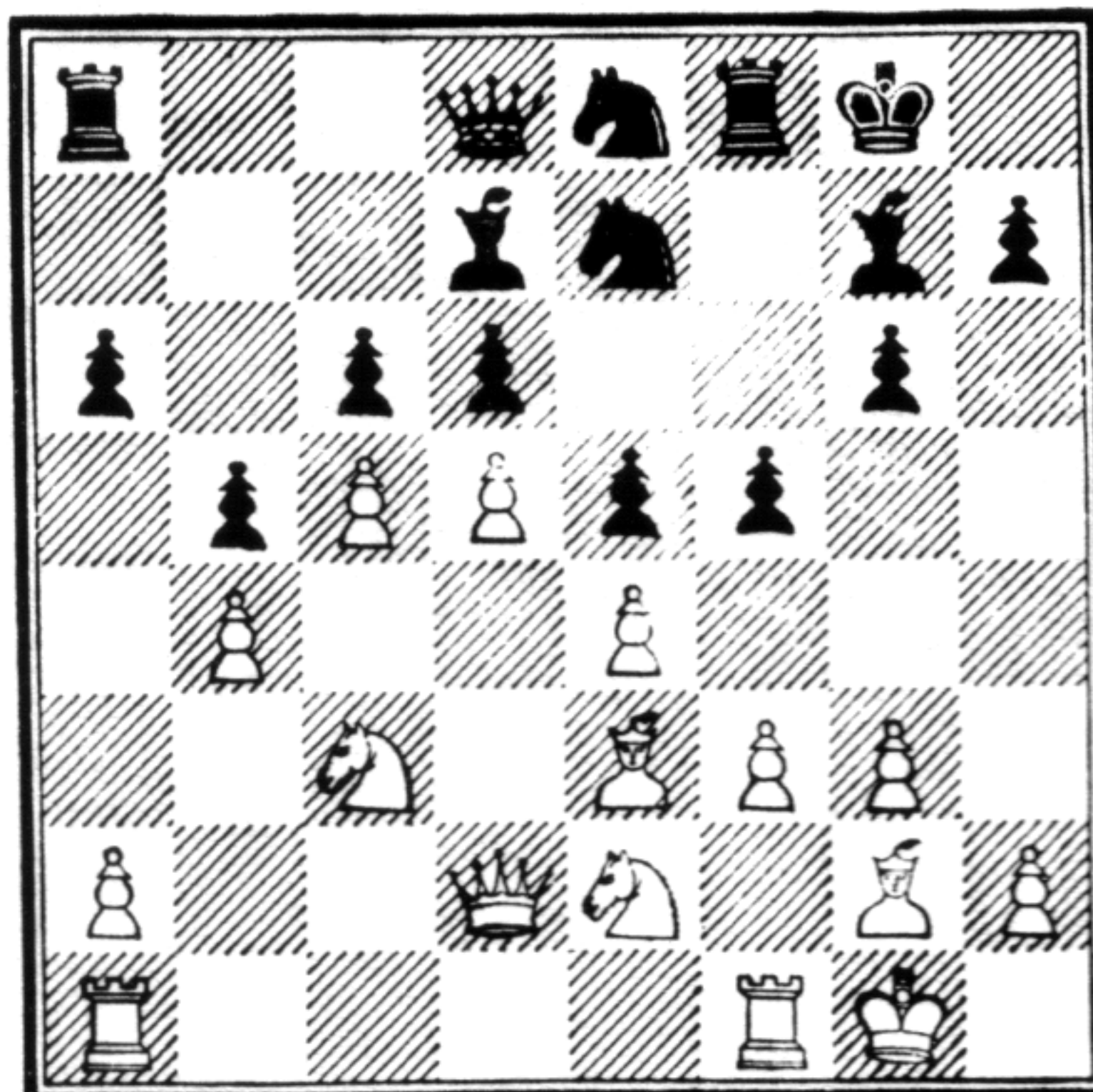
18. Sc3-d5 d6xc5
 19. Le3xc5 Lc6xd5
 a.) 19... Sed6 20.Sb6 Sxb6 21.Dxd6
 Dxd6 22.Txd6 +-
 b.) 19... Scd6 20.Lxd6 Dxd6
 21.Txc6 Dxc6 22.Se7
 c.) 19... Tf7 20.Se7+ Sxe7 21.Dxd8
 Txd8 22.Txd8 mit der Idee Lxe7

20. Lc5xf8 Lg7xf8
 21. Dd2xd5+ Dd8xd5
 22. Td1xd5 a5xb4
 23. Td5xb5
 einfacher Tc2

23. ... Sc8-d6
 23... Txa2!? 24.Txc8 Sd6 25.Txf8
 Kxf8 26.Tb8+ (Tb6?! Sc4 27.Txb4
 Se3 28.Kf2 Sxg2 29.Tb5 kleiner
 Vorteil für Weiß) 26... Kg7 27.Kf2

24. Tb5xb4 Sd6xe4
 25. Tb4-c4 Ta8xa2
 26. f3xe4 Ta2xe2
 27. e4xf5 g6xf5
 28. Lg2-d5+ Kg8-g7
 29. Tc4-c8 Se8-f6
 30. Tc1-c7+ Kg7-h6
 31. Ld5-c4 Te2-e1+
 32. Kg1-f2 Lf8-b4
 33. Tc7-c6 Kh6-g5
 34. h2-h4+ Kg5-g6
 35. Tc8-g8

1 : 0





Die Landesbank IN HALLEIN
5400 Hallein, Kornsteinplatz 10
Telefon 0 62 45 / 43 51

So einfach

und so praktisch.
SIDROGA-
Heilkräuter-Tee.
 Der wirkt und
 schmeckt.



*Nur in Ihrer
 Apotheke!*



Die in den SIDROGA-Heilkräutertees verwendeten Heilkräuter sind von Fachleuten sorgfältig ausgewählt und geprüft. Sie entsprechen voll den Anforderungen des Österreichischen Arzneibuches. Die Einhaltung dieser Bestimmungen garantiert die Kontrollnummer auf jeder SIDROGA-Packung



Deshalb ist SIDROGA-Heilkräutertee auch nur in Apotheken erhältlich. SIDROGA-Heilkräutertee gibt es in 28 verschiedenen Teesorten, verpackt in praktische Teesäckchen. Probieren Sie doch mal den einen oder anderen. Ihr Apotheker informiert Sie gern

